

**Zwanzig Jahre Lehrstuhl
für Jüdische Geschichte und Kultur**
an der Ludwig-Maximilians-Universität München

1997 – 2017





Das Team des Lehrstuhls für jüdische Geschichte und Kultur an der LMU im Wandel der Zeit:
2006 oben rechts,
2009 oben links,
2014 mitte rechts,
2015 mitte links,
unten im Jahr 2017



Inhalt

Vorwort	4
Reflexionen	7
Wo sind ehemalige Mitarbeiter und Absolventen jetzt?	10
Zwanzig lehrreiche Jahre	12
Exkursionen	14
Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien	16
Jiddisch- und Hebräischlektorat	18
Drittmittelprojekte	19
Abgeschlossene Promotionen	20
Yerushalmi Lecture	22
Scholem Alejchem Vortrag	24
Gastvorträge	26
Wissenschaftliche Konferenzen	28
Allianz-Gastprofessur	34
Israel Institute-Gastprofessur	35
Mittelalterliche Jüdische Geschichte und Kultur	36
Zentrum für Israel-Studien	37
Jüdische Geschichte im Schulunterricht	40
Münchener Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur	41
Der Freundeskreis des Lehrstuhls	42

Zwanzig Jahre Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur

von Michael Brenner

Was war?

Es war symbolträchtig, dass die Antrittsvorlesung für den neuen Lehrstuhl am 19. Juni 1997 in eben jener Großen Aula stattfand, in der am 19. November 1936 die „Forschungsabteilung Judenfrage“ im Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland eingerichtet worden war. Als Hauptredner hatte damals Walter Frank zum Thema „Deutsche Wissenschaft und Judenfrage“ gesprochen. Zumindest pro forma war die Forschungsabteilung von dem Münchner Ordinarius Karl Alexander von Müller geleitet worden. Im Publikum hatten führende Nationalsozialisten gesessen, unter ihnen der „Stellvertreter des Führers“ Rudolf Hess. So war die „Hauptstadt der Bewegung“ auch zur Metropole der antisemitisch verorteten „Erforschung der Judenfrage“ geworden, die wenige Jahre später auch zur Legitimierung und teilweise sogar zur Vorbereitung des Völkermordes gedient hatte. Auch aus diesem

*Der Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität in München ist ein deutschlandweiter Nukleus nicht nur für Israel-Studien. International seit langem profiliert, stellt dessen Errichtung und interdisziplinäre Ausrichtung nach wie vor einen Meilenstein dar. Dabei ist der Lehrstuhl mit seinen zahlreichen öffentlichen Gastvorträgen und internationalen Konferenzen auch aus der Münchner Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken. Dank dieser Tätigkeit werden die Landeshauptstadt und der ganze Freistaat zu einem international sichtbaren Ort für das Erinnern, Erforschen und Diskutieren jüdischer Geschichte und Kultur. **Dr. Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst***

Grund war es nur angebracht, dass ausgerechnet in München sechzig Jahre später der erste Lehrstuhl in Deutschland eingerichtet wurde, der sich im Rahmen eines Historischen Seminars wissenschaftlich mit den Fragen jüdischer Geschichte und Kultur beschäftigte.

Der Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur ist nicht aus dem Nichts entstanden. Es gab Vorläufer, Vorbereitungen und Vorkämpfer. Im Rahmen einer vor allem auf die Initiative des Historikers Thomas Nipperdey entstandenen Gastprofessur war die jüdische

Geschichte bereits seit dem Wintersemester 1982/83 jedes zweite Jahr für jeweils ein Semester Thema von regelmäßigen Lehrveranstaltungen gewesen. Zu den frühen Gastprofessoren gehörten George Mosse, Zvi Yavetz, Shulamit Volkov und Moshe Zimmermann. Dank der großzügigen Unterstützung des jungen Unternehmers G. Nikolaj Kiessling, der 2016 viel zu früh verstorben ist, konnte 1996 schließlich der Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur permanent ausgeschrieben werden. Alle Beteiligten hier aufzuführen würde den Rahmen dieser Broschüre sprengen. Doch besonders erwähnt seien der Einsatz des damaligen Rektors der LMU, Andreas Heldrich, sowie des langjährigen Dekans der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften, Rudolf Kuhn. Die Einbettung in das Institut für Neuere und Neueste Geschichte (später: in das Historische Seminar) sowie die Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen, insbesondere des Geschäftsführers Wolfgang Piereth, sorgten dafür, dass der Lehrstuhl kein Inseldasein innerhalb der Universität führt. Das Interesse und die Unterstützung von breiten Teilen der Münchner Öffentlichkeit und besonders der Israelitischen Kultusgemeinde unter ihrer Präsidentin Charlotte Knobloch machten den Lehrstuhl zu einem integralen Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt.



Antrittsvorlesung von Michael Brenner mit Dekan Rudolf Kuhn, 1997

Schließlich waren es die Schalt- und Angelpunkte eines Lehrstuhls, die garantierten, dass er sich in zwanzig Jahren weiterentwickelte und neue Schwerpunkte legte. Die Wissenschaftlichen Assistentinnen und Assistenten – Yfaat Weiss, Eli Bar-Chen, Mirjam Zadoff und heute Philipp Lenhard – prägten jeweils auf ihre eigene Weise die Geschicke des Lehrstuhls mit und wurden dabei vom Sekretariat, zuletzt in der Person von Nicole Singer, tatkräftig unterstützt.

Was ist?

In den letzten beiden Jahrzehnten konnte sich der Lehrstuhl und seit 2009 die Abteilung zu einem international renommierten Zentrum des Studiums und der Erforschung jüdischer Geschichte etablieren. Tausende von Studierenden haben an den Lehrveranstaltungen teilgenommen, die sich über alle Zeitalter und alle Kontinente erstreckten. Sie verbreiten das hier Gelernte in Schulen, Universitäten und der breiten Öffentlichkeit. In zahlreichen Tagungen kommt es zum Austausch und zu Denkanstößen, gleichgültig ob es um Juden im christlichen Mittelalter oder um die Beziehungen zwischen Judentum und Islam, um jüdischen Humor oder jüdischen Sport, um die Geschichte der Juden in Italien oder der Oberpfalz, um die deutsch-israelischen Beziehungen oder die amerikanisch-jüdische Kultur geht. Forschungsprojekte beschäftigten sich unter anderem mit der jüdischen Geschichtsschreibung, der Dreiecksbeziehung Juden-Christen-Muslimen auf der Iberischen Halbinsel, der Geschichte der Juden in München und in anderen Teilen Bayerns sowie mit Hebräischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Hinzu kamen mehrere von Studierenden der Abteilung organisierte Ausstellungen im Jüdischen Museum München. In diesem Jahr strahlte das Bayerische



Festakt 10 Jahre Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur, 2007

Fernsehen eine Sendung zu jüdischem Leben in München aus, die auf den Recherchen und Interviews unserer Studierenden beruht. Exkursionen führten Studierende in ehemalige und heutige Zentren jüdischen Lebens von Venedig bis Prag, von Regensburg bis Ichenhausen, von Palermo bis Krakau, und von Jerusalem bis Tel Aviv. Die Begegnung mit dem heutigen jüdischen Leben ist ein wichtiger Teil der Erfahrung unserer Studierenden, so dass überall auch Besuche bei den bestehenden jüdischen Gemeinden und deren Repräsentanten zum Studienprogramm gehören. Eines unserer großen Anliegen war und ist es, die aus dem deutschsprachigen Raum vertriebenen und in der gesamten Welt beheimateten Wissenschaftler nach München einzuladen. So waren u.a. Fritz Stern, Saul Friedländer, Peter Gay, Walter Laqueur, Guy Stern, Peter Pulzer, Michael A. Meyer, Ismar Schorsch, Edgar Feuchtwanger und Shlomo Avineri zu Gast.

Von Anfang an war auch das Sprachstudium ein wichtiges Element unserer Ausbildung. Dies betrifft sowohl die Vermittlung des Hebräischen (Daphna Uriel) wie auch des Jiddischen (Evita Wiecki). Heute gehören zur Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur auch die Professur für Mittelalterliche Jüdische Geschichte unter Leitung meiner Kollegin Eva Haverkamp mit ihren reichhaltigen Aktivitäten wie auch das in Deutschland einmalige Zentrum für Israel-Studien, koordiniert von Daniel Mahla, und eine neu eingerichtete Stelle zur Lehrerfortbildung, für die Daniela Arnold aus dem Schuldienst abgeordnet wurde. Es gibt seit über zehn Jahren eine Allianz-Gastprofessur für Jüdische und Islamische Studien und seit fünf Jahren eine Gastprofessur für Israel-Studien. Jeden Sommer findet, gemeinsam mit Universitäten in Österreich und der Schweiz, eine vielbeachtete und rege besuchte Sommeruniversität in Hohenems statt. Gemeinsam gewährleisten all diese Einrichtungen

Wie die jahrhundertealte jüdische Geschichte und Kultur unsere Welt geprägt und bereichert hat – das zeigt die Arbeit des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität München deutlich. Das Aufzeigen der verschiedenen Facetten des Judentums trägt wesentlich dazu bei, Vorurteile abzubauen und Verständnis zu schaffen. Den Professoren, Mitarbeitern, Studierenden und jenen, die den Lehrstuhl möglich gemacht haben, wünsche ich viele weitere interessante, spannende und erkenntnisreiche Jahre und ein herzliches Mazal Tov! **Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland**

Der Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur ist mit Professor Michael Brenner und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht weniger als ein großartiges, wachsendes Gedächtnis, dessen sprühende Neugier sich auf alle Bereiche der wechselhaften jüdischen Geschichte und unserer reichen Kultur richtet. An diesem Lehrstuhl stellt sich Erinnerungskultur in nobelster Form den schmerzlichen Folgen des größten Menschheitsverbrechens entgegen und entreißt dem Vergessen, was dazu bestimmt war, aus dem Gedächtnis der Menschheit gelöscht zu werden. Seit zwanzig Jahren ist dieser Lehrstuhl eine faszinierende und inspirierende Schatzkammer – für die jüdische Gemeinschaft, unsere Stadt, unser Land, die Welt. **Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern**

und Initiativen die wohl umfassendste Ausbildung auf dem Gebiet der jüdischen Geschichte, die heute in Deutschland möglich ist.

Dass der Lehrstuhl über die Studierenden hinauswirkt, liegt auch an unserem Freundeskreis, ohne dessen langjährigen Vorsitzenden Ernst-Peter Wieckenberg bis heute keine seiner Aktivitäten vorstellbar wäre und der auch der neuen Vorsitzenden, Olga Mannheimer, mit Rat und Tat zur Seite steht. Insbesondere die international beachtete Zeitschrift, die *Münchener Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur*, zu der neben renommierten Fachwissenschaftlern auch Persönlichkeiten wie Jürgen Habermas und Hans-Magnus Enzensberger,

Hans-Jochen Vogel und Christian Ude, Rachel Salamander und Daniel Cohn-Bendit beigetragen haben, ist hierbei zu erwähnen. Diese zwei Mal jährlich erscheinende Zeitschrift wird ehrenamtlich von einem Redaktionsgremium herausgegeben, ohne eigenes Budget oder dafür angestellte Mitarbeiter. Von Anfang an lebte der Lehrstuhl auch vom privaten Engagement seiner Unterstützer, von denen hier nur Jakob und Aline Brodt, Wolfgang Beck, Dietmar Müller-Elmau, Jens Mittelsten-Scheid, Annabelle von Boetticher, Michael Hasenclever, die Brüder Eli, Maximilian und Samy Teicher sowie Ron und Zofia Jakubowicz genannt seien.

Was bleibt?

Wozu diese Broschüre zum 20-jährigen Jubiläum? Es mag mit der Leidenschaft der Historiker zur Dokumentation zusammenhängen. Oder auch mit der Begeisterung über ein immer wieder wunderbar funktionierendes Team, das mittlerweile in zahlreichen Konstellationen Generationen von Studierenden begleitet hat. Oder mit der Nostalgie des Lehrstuhlinhabers, der vor zwanzig Jahren mit den ersten Mitarbeitern ins Dachgeschoss der Wagnmüllerstraße einzog, wo die ersten Seminare ohne Möbel auf dem Fußboden sitzend stattfanden. Vor allem soll diese Broschüre aber Zeugnis ablegen von den jungen und nicht ganz so jungen Menschen, die hier Station machten, die hier lernten und lehrten, und die hoffentlich einiges von dem, was sie sich hier aneigneten, in der Welt verstreuen.

So ist meine Lieblingsseite in dieser Broschüre die Weltkarte, die zeigt, wo unsere Absolventen und ehemaligen Mitarbeiter heute wirken: Sie haben Lehrstühle in Texas und Indiana inne, forschen und lehren in Hamburg, Jerusalem, Lugano und im englischen Keele, leiten das Centrum Judaicum in Berlin, das Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland in Heidelberg und das Goethe-Institut in Ruanda, sie sind (in derselben Person) Direktorin des Franz-Rosenzweig-Instituts in Jerusalem und des Simon-Dubnow-Instituts in Leipzig. Sie sind Redakteur beim *Spiegel* und beim ZDF, sie lehren an Mittelschulen und Gymnasien, sie arbeiten in Archiven und Bibliotheken. Ein bisschen stolz darauf darf man schon sein.



Michael Brenner bei der Eröffnung des Zentrums für Israel-Studien, 2015

Reflexionen über zwanzig Jahre jüdische Geschichte und Kultur an der LMU München

Wie alles begann

von Yfaat Weiss

Ob mir die historische Bedeutung der Gründung eines Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur von Anfang an klar war, also von dem Tage an, als ich Michael Brenners Angebot annahm, seine Assistentin an der LMU zu werden, dessen bin ich mir nicht sicher. Michael war sie sonnenklar. Dies wahrscheinlich auch deshalb, weil er in Deutschland aufgewachsen war und sich mit der jüdischen Nachkriegsgeschichte schon allein deshalb beschäftigte, weil seine Sozialisation und sein akademischer Werdegang ihn auf derartige Fragen stießen. Ich selbst hatte zwar in Deutschland, genauer in Hamburg studiert, doch als Israelin wurde mir die historische Brisanz dieses Gegenstandes erst dann deutlich, als ich bei der festlichen Eröffnung des Münchner Lehrstuhls 1997 die brechend volle Aula betrat. Michael hat in seiner beeindruckenden Antrittsvorlesung zwei entgegengesetzte Tendenzen der akademischen Befassung mit dem Judentum vorgestellt: Die den Juden eigene, im Deutschland des 19. Jahrhunderts aufkommende Tradition der Wissenschaft des Judentums und die den Juden fremd, gar feindlich gegenüberstehende Tendenz der nationalsozialistischen „Erforschung der Judenfrage.“ Die eigene Tradition war am Ort, in München, bereits im Ansatz vertreten. So wundert es nicht, dass unsere ersten öffentlichen Auftritte in der von Rachel Salamander fünf Jahre zuvor eröffneten Literaturhandlung erfolgten. Unsere Reihe „Der jüdische Bücherschrank“ nahm sich zum Ziel, neue Publikationen zur jüdischen Kultur in Form von Gesprächen zu präsentieren. Das Interesse daran war

jedenfalls enorm. Auf die Spuren der sogenannten „Erforschung der Judenfrage“ trafen wir bei verschiedenen Gelegenheiten. So etwa bei der Ansicht von Buchbeständen, die im Magazin der Universitätsbibliothek lagerten. Wie sehr mich das Spannungsverhältnis zwischen der jüdisch geprägten Wissenschaft des Judentums und der nationalsozialistischen Judenforschung auf meinem weiteren Weg bestimmen sollte, war mir damals noch nicht einsichtig gewesen. Die Bestände der unter den Vorzeichen des Antisemitismus gesammelten Münchner Bibliothek ähnelten denen der legendären von Alfred Wiener begründeten „Wiener Library“, die nach Jahrzehnten in London schließlich ihren Platz an der Tel Aviver Universität finden sollte – nur wurden sie eben unter völlig umgekehrten Vorzeichen gesammelt. Damals war mein Sinn für das, was sich Material Culture nennen sollte, noch nicht geweckt, ebenso wenig die Frage von Cultural Property. Doch der Einblick, der Michael und mir in die Bestände gewährt wurde, erregte ein Interesse an den Fragen, die mit jenen Terminologien zusammenhingen. Bestand hatten zu dieser Zeit in der Forschungsagenda vor allem Fragen der Zugehörigkeit. In den ersten Jahren seines Bestehens war der Lehrstuhl im Dachgeschoss in der Wagnmüllerstraße im Lehel untergekommen, im gleichen Gebäude wie die Osteuropäische Geschichte. Später zog er ins neugegründete Historicum in die Schellingstraße. Die Adressen ließen die Absicht erahnen, die jüdische vollständig in die allgemeine Geschichte zu integrieren, wobei sich die Frage anschließt, wie allgemein denn die allgemeine Geschichte nun ist. Schließlich stellte nicht nur an der LMU die deutsche Geschichte das Gros des historischen



Yfaat Weiss, Wissenschaftliche Assistentin 1997-2000, heute Professorin für Jüdische Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem und Direktorin des Simon-Dubnow-Instituts Leipzig

Gegenstandes dar. Spiegelbildlich sollte an den israelischen Universitäten – und dies war meine spätere Erfahrung – die eigene, sprich die jüdische Geschichte am stärksten vertreten sein. Aber die Absicht nach Integration existierte jedenfalls – und dies war die eigentliche intellektuelle Herausforderung. Auch nachdem ich im Jahr 2000 wieder nach Israel gewechselt war, sollten Fragen der Verschränkung beider Geschichten durchgängig bleiben. Ob dieses Vorhaben letztendlich von Erfolg gekrönt war, also ob der Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur für die Historikerkollegen anderer Fächer von einer ähnlich herausfordernden Wirkung war – diese Frage möge von diesen selbst beantwortet werden.

Das Münchner Modell

von Mirjam Zadoff

„Böhmische Kurbäder?!“ Ungläubig waren die Reaktionen von Freunden und Kollegen an der Universität Wien auf meine Entscheidung, nach München zu ziehen und dort – ja, ebendas – eine Dissertation über Juden in Kurbädern zu schreiben. Mein wissenschaftliches Umfeld in Wien waren die Institute für Zeitgeschichte und Judaistik gewesen, wobei ich meine Interessen dort nur begrenzt repräsentiert sah: Die österreichischen Zeithistoriker widmeten sich in den 1990er Jahren weitergehend der Täterforschung, während die Judaisten fast ausschließlich philologisch arbeiteten. Meine Forschungen zu Widerstand und Kultur im NS-Ghetto in Vilnius auf Basis jiddischer Tagebücher und Memoiren stießen dort zwar auf Interesse, aber auf wenig inhaltliche Auseinandersetzung. München hingegen bot mir, was ich suchte: einen Ort, an dem jüdische Geschichte als Fach institutionalisiert war, und wo zugleich eine Auseinandersetzung mit der jüdischen Erfahrung auf interdisziplinärer Ebene möglich war.

Der Lehrstuhl war in seinem fünften Jahr, als ich 2002 in München ankam, und residierte bereits im Gebäude des Historicums. Es war Michael Brenner gelungen, in den ehrwürdigen Hallen der Münchner Geschichtswissenschaft nicht nur ein neues Fach zu etablieren, sondern die Jüdische Geschichte auch auf Augenhöhe zu heben mit der allgemeinen Geschichte. Damit nicht genug: In stiller Revolution waren mit dem Zusatz „... und Kultur“

auch Interdisziplinarität und Internationalität mit in den ersten Stock des Historicums eingezogen. Tagungen, Gastprofessoren und Vortragende aus dem In- und vor allem Ausland öffneten Diskussionen in allen Bereichen der jüdischen Geschichte, Literatur, Sprache, Folklore und Philosophie. Im Historischen Seminar fand diese Interdisziplinarität zusehends mehr Kooperationspartner, darunter Vertreter der ‚Neuen Kulturgeschichte‘ wie Martin Geyer, Martin Baumeister und einige Jahre später Margit Szöllösi-Janze, oder Martin Schulze-Wessel als Vertreter einer transnationalen Osteuropageschichte. Eine meiner ersten Lehrveranstaltungen, noch bevor ich 2006 die Assistentenstelle antrat, beschäftigte sich deshalb auch mit der Theorie und Methodik der Kulturgeschichte und entstand in Zusammenarbeit mit meiner Kollegin Tamar Lewinsky. Tamars eigene Forschung zur Geschichte der DPs entstand im Überschneidungsbereich Jiddistik, Literatur und Geschichte und reflektierte in ähnlicher Weise die Vielfalt der Zugänge. Ähnlich wie in den amerikanischen ‚Jewish Studies‘ fühlten wir uns in einer Disziplin beheimatet, befanden uns aber in permanentem Austausch mit anderen Fächern. Diesem kreativen Spannungsverhältnis zwischen deutscher Geschichtswissenschaft in ihrer besten Tradition und den paradiesvogelhaften Jüdischen Studien, diesem für Deutschland einzigartigen Münchner Modell, verdanke ich meine akademische Identität als Historikerin mit Ausflugsorten in andere Disziplinen.

Nicht nur fachlich waren die zwölf Jahre, die ich erst als Projektmitarbeiterin, dann als Assistentin und akademische Rätin am Lehrstuhl verbracht habe, prägend. Die

Dynamik und die kreative Unruhe unserer Zusammenarbeit waren ebenso wichtig wie der freundliche und kollegiale Austausch. Immer war etwas los: in der Redaktion der *Münchner Beiträge* mit Peter Wieckenberg und Hiltrud Haentschel, beim Freundeskreis, während der Hohenemser Sommerunis mit Evita Wiecki, auf Reisen nach Prag, Berlin und Venedig, oder während der Israel-Exkursionen, die mein Mann Noam Zadoff über einige Jahre hin organisierte.

Es ließen sich lange Listen von Begegnungen mit Intellektuellen unterschiedlicher Fachbereiche und Herkunft aufzählen, die als Vortragende, Tagungsteilnehmer oder Gastprofessoren durch München defilierten. Viele Kooperationen und Freundschaften auf der ganzen Welt sind auf diese Weise entstanden, und viele enge Kontakte, die uns jeden Sommer wieder nach München führen.



Mirjam Zadoff, Wissenschaftliche Assistentin 2006-2014, heute Professorin für Jüdische Geschichte an der Indiana University in Bloomington

Der eigentliche Erfolg des Münchner Modells ist jedoch an den Studierenden abzulesen. Denn die besondere Konstellation des Lehrstuhls, die Freiheit, die uns als Lehrenden gegeben war, zog besondere Studierende an: Studentinnen und Studenten mit Migrationshintergrund, die in der jüdischen Erfahrung im 19. Jahrhundert ein Modell, eine Erklärung für ihren eigenen Alltag in Deutschland suchten; junge Leute, denen die Erinnerung an die deutsche Geschichte Teil ihrer Identität geworden war; Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Israel-Exkursionen, die fasziniert und fassungslos von ihrer Reise zurückkehrten; und all jene, die inzwischen als Lehrerinnen und Lehrer an bayerischen Schulen arbeiten und ihren Schülern ohne Scheu und Berührungszögern von der jüdischen Erfahrung berichten.

Die Studentinnen und Studenten, deren Abschlussarbeiten ich in München betreute, haben durchwegs ungewöhnliche und eigensinnige Karriere- und Berufswege gewählt: Saskia Millmann etwa, deren Interessen für Rechts- und Geschichtswissenschaft sie an mehrere Universitäten in Nord- und Westeuropa führten, oder Laura Stadler, die an der Pariser Sciences Po einen Master absolvierte und jetzt als Referentin für Kultur- und Medienpolitik in Berlin lebt. Johannes Börmann arbeitet, nachdem er am College of Europe in Warschau einen zweiten Master absolviert hat, in Brüssel für die EU-Koordinationsstelle zur Bekämpfung von Antisemitismus. Lilly Maier, deren Arbeit über das Nachleben der „Kindertransporte“ ausgezeichnet wurde, studierte erst in Washington und dann in New York Journalismus, und kehrt jetzt nach München zurück, um eine Biografie eines Kindertransport-Überlebenden zu schreiben. Das Münchner Modell, mit seiner engen Einbindung der jüdischen Geschichte und jüdischen Studien in ein Historisches Seminar, ist nicht zuletzt deshalb so erfolgreich, weil es so viele Studierende erreicht: Studierende, die ein, zwei Lehrveranstaltungen zur jüdischen oder israelischen Geschichte besuchen, um dann weiter ihres Weges zu gehen. Denn selbst dieser – manchmal kurze – Kontakt ist von unschätzbare Wichtigkeit, bringt er doch eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Geschichte des paradigmatisch ‚Anderen‘ und ‚Fremden‘ in der Form von Flüchtlingen und Migranten, von Unterprivilegierten und Revolutionären, von Verfolgten und Ausgeschlossen, ebenso wie von Integrierten, Erfolgreichen, Individualisten und vielerorts Beheimateten. Gerade in der aktuellen Situation braucht Deutschland junge Menschen, die sich mit Sensibilität und historischem Wissen um die Verletzbarkeit der Demokratie für die Vielfalt Europas einsetzen. Nicht zuletzt deshalb ist das Münchner Modell zum Nachahmen da.



Philipp Lenhard, Wissenschaftlicher Assistent seit 2014

Der Lehrstuhl heute

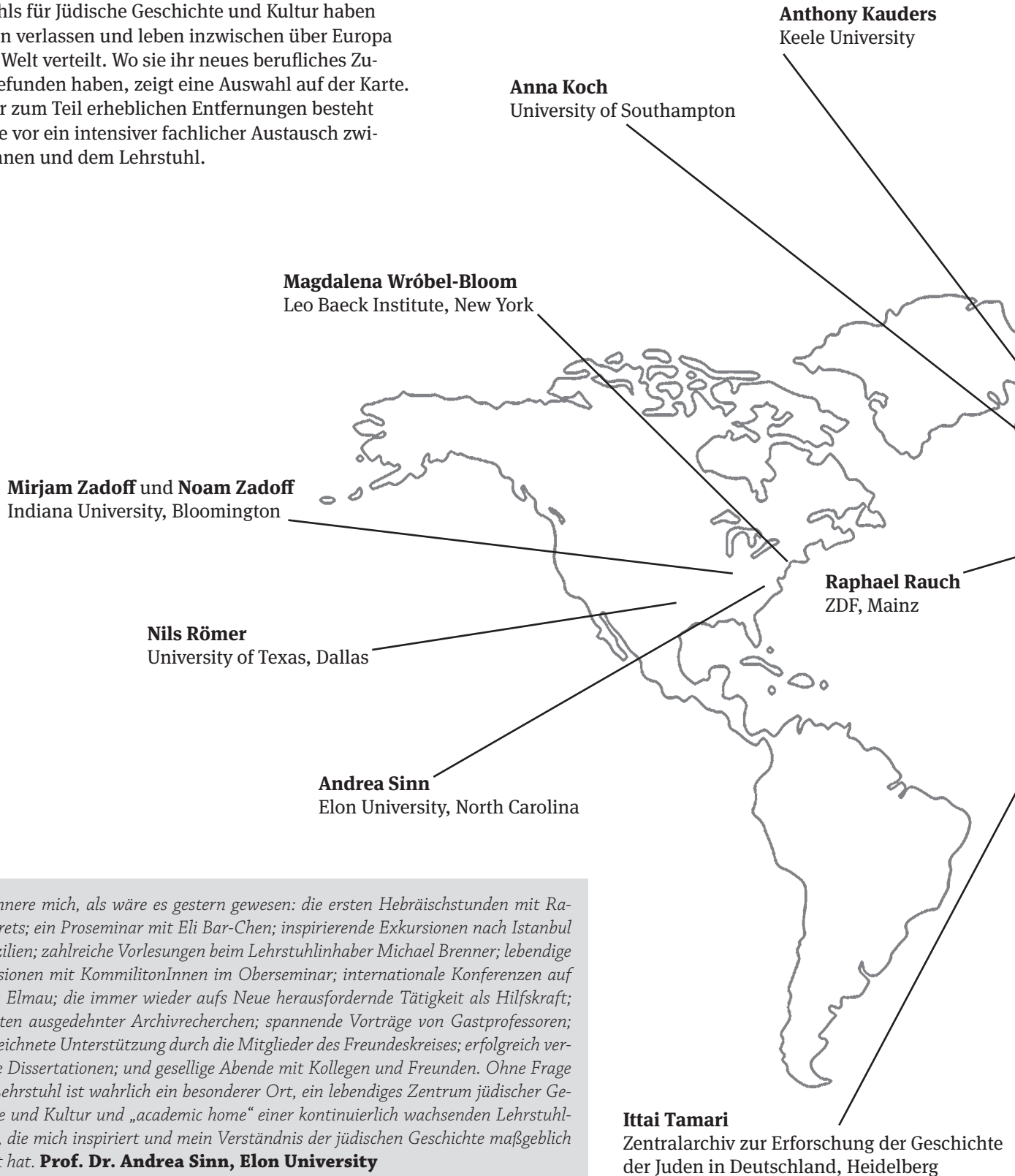
von Philipp Lenhard

Ehrlich gesagt: In der Wissenschaft sind zwanzig Jahre eigentlich keine lange Zeit, die Universität von Salamanca beispielsweise feiert nächstes Jahr ihren 800. Geburtstag, und sogar eine so moderne Einrichtung wie die Hebräische Universität in Jerusalem existiert nun schon seit fast einhundert Jahren. Umso bemerkenswerter ist, wie viel innerhalb so kurzer Zeit am Münchner Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur auf die Beine gestellt wurde. Als ich 2010 aus Köln nach München kam, um hier meine Dissertation zu schreiben, war vieles von dem, was den Lehrstuhl auch heute auszeichnet, schon vorhanden: wissenschaftliche Expertise, erstklassige Lehre, internationale Vernetzung, auch die Sichtbarkeit in der Stadt. Was mich aber schon damals am meisten beeindruckt hat, war die positive Stimmung und der fruchtbare Austausch unter den Mitarbeitern, Doktoranden und Studenten. Die häufig an Universitäten anzutreffende Ellbogenmentalität schien hier nicht zu existieren. Selbstverständlich sollte man sich keine Illusionen über das deutsche Bildungssystem und die prekäre Situation gerade junger Wissenschaftler machen, aber gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit machen doch einiges leichter. Nur so ist es möglich, dass die intellektuelle Kultur, die in den letzten zwanzig Jahren am Lehrstuhl in München entstanden ist, auch weiterhin so reiche Früchte trägt. Und so darf man gespannt sein, was die nächsten zwanzig Jahre bringen werden. Ich freue mich, ein Teil dieser Entwicklung sein zu können.

Around the world.

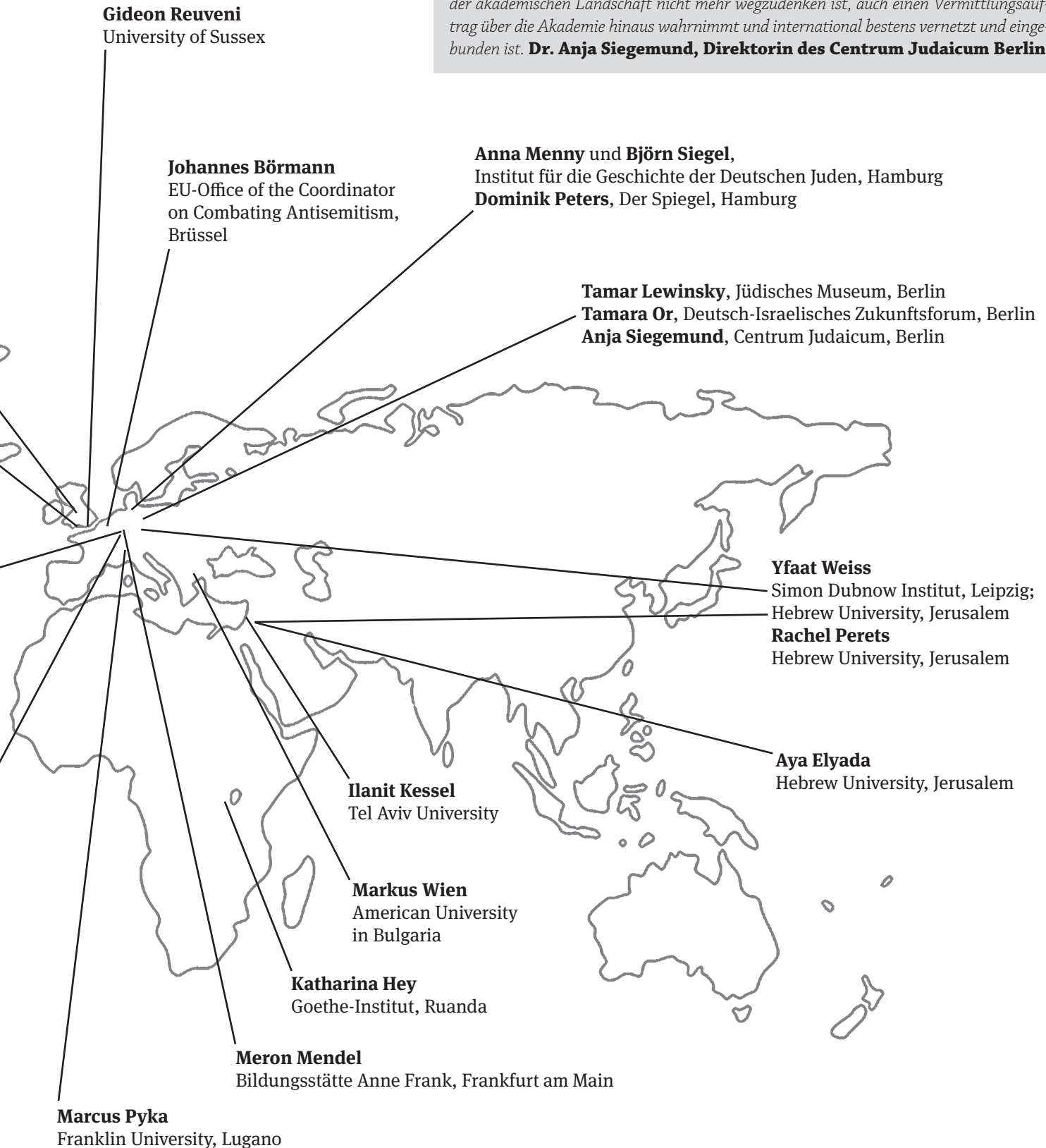
Wo sind ehemalige Mitarbeiter und Absolventen jetzt?

Viele der ehemaligen Mitarbeiter und Absolventen des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur haben München verlassen und leben inzwischen über Europa und die Welt verteilt. Wo sie ihr neues berufliches Zuhause gefunden haben, zeigt eine Auswahl auf der Karte. Trotz der zum Teil erheblichen Entfernungen besteht nach wie vor ein intensiver fachlicher Austausch zwischen ihnen und dem Lehrstuhl.



Ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen: die ersten Hebräischstunden mit Rachel Perets; ein Proseminar mit Eli Bar-Chen; inspirierende Exkursionen nach Istanbul und Sizilien; zahlreiche Vorlesungen beim Lehrstuhlinhaber Michael Brenner; lebendige Diskussionen mit KommilitonInnen im Oberseminar; internationale Konferenzen auf Schloss Elmau; die immer wieder aufs Neue herausfordernde Tätigkeit als Hilfskraft; die Zeiten ausgedehnter Archivrecherchen; spannende Vorträge von Gastprofessoren; ausgezeichnete Unterstützung durch die Mitglieder des Freundeskreises; erfolgreich verteidigte Dissertationen; und gesellige Abende mit Kollegen und Freunden. Ohne Frage – der Lehrstuhl ist wahrlich ein besonderer Ort, ein lebendiges Zentrum jüdischer Geschichte und Kultur und „academic home“ einer kontinuierlich wachsenden Lehrstuhlfamilie, die mich inspiriert und mein Verständnis der jüdischen Geschichte maßgeblich geprägt hat. **Prof. Dr. Andrea Sinn, Elon University**

*Ich verbinde mit dem Lehrstuhl vielfältige Pionierarbeit. Großartig, aus welchem Angebot heutige Studierende wählen können! Zu meinen Studienzeiten musste ich mir Angebote zu jüdischer Geschichte und Kultur noch buchstäblich „zusammenklauben“ und war sehr froh um einige Gastprofessoren, denn es gab den Lehrstuhl ja noch nicht, erst nach meinem M.A. Aus den kleinen Anfängen damals in einem Dachgeschoss in der Wagnmüllerstraße ist ein international höchst bedeutendes Institut für Lehre und Forschung geworden, das aus der akademischen Landschaft nicht mehr wegzudenken ist, auch einen Vermittlungsauftrag über die Akademie hinaus wahrnimmt und international bestens vernetzt und eingebunden ist. **Dr. Anja Siegemund, Direktorin des Centrum Judaicum Berlin***



Vom Ancien Régime bis Napoléon. Geschichte der Juden in Frankreich (1715-1815) • Das Dritte Reich und die USA. Wahrnehmung, Propaganda und gegenseitige Beziehungen • Frauen im mittelalterlichen Reich. Jüdische und christliche Frauen im Vergleich • Cultural History of Modern Hebrew Literature (1880-1930) • Das DP-Krankenhaus und -Lager St. Ottilien in jiddischen Quellen • Jüdische und christliche Frauen im Mittelalter • Walter Benjamin und der Begriff der Geschichte • Hebräische Literaturgeschichte der Moderne in deutscher Übersetzung • Juden in Bayern im 19. und 20. Jahrhundert • Von der Revolution 1918 bis zum Hitler-Putsch. Juden, Antisemiten und andere Münchner • Der Nahostkonflikt aus Gender-Perspektive • Vergangenheit und Gegenwart vor Ort erleben • Zwischen jüdischem Staat und Multikulturalismus. Einführung in die israelische Gesellschaft • Jews and other Non-Muslims in the Muslim world during the Middle Ages • Dreiecksbeziehungen? Deutsche, Juden und Polen im 20. Jahrhundert • Zwischen Ost und West. Juden in Europa und im Orient während des 19. Jahrhunderts • Vergangenheit und Gegenwart vor Ort erleben. Planung und Durchführung einer Exkursion nach Israel • Maimonides and Merchants. Jewish Law and Society in the Medieval Islamic World • Jewish Law in Historical Context from the Talmud to Early Modernity • Jüdische Frauen zwischen Tradition und Moderne seit dem 19. Jahrhundert • Zwischen Autoemanzipation und Assimilation, Zionismus und Kommunismus – politische Fragen im Jiddischland • Jüdische Politik im 20. Jahrhundert • Gesellschaft und Kulturen in Israel • Israel – Staatsgründung und frühe Jahre • Jüdische Geschichte im Schulunterricht • Arendt in Jerusalem. Holocaust und Erinnerung in Israel • Fluch der Karibik • Jüdische Traditionen im Film – ein Überblick • Jüdische Geschichte von 1945 bis heute • Jüdisches Leben in München • Israel und Europa • Zwischen Orient und Okzident • Hebräische Kinderbücher • Jewish Sects and Christianity • Jüdische Geschichte Polens in der Zwischenkriegszeit • Russischer Antisemitismus im 19. und frühen 20. Jahrhundert • Jüdische Geschichte der Neuzeit vor der Emanzipation bis zum Holocaust • Palästina in der britischen Mandatszeit • Warschau und Tel Aviv – Jiddisch nach dem Zweiten Weltkrieg • Das aschkenasische Buch. Gedruckte Hebraica (1512-1955) • Einführung in die Geschichte des osteuropäischen Judentums • Staat und Religion in Israel • The Arab-Israeli Conflict. A century between war and peace • Sozialgeschichte jüdischer Armut • Päpste, Konzilien und Juden • Das Shtetl – der reale und der erinnerte Ort • Juden im Wirtschaftsleben des Mittelalters • Jüdische Tradition im amerikanischen Film • Zwischen Ghetto und Emanzipation – Jüdische Geschichte in der Frühen Neuzeit • Zwischen Emanzipation und Antisemitismus – Die deutschen Juden im 19. Jahrhundert • Jüdische Geschichtsschreibung in der Moderne • Zwischen Trauma, Gedenken und Politik. Der Umgang mit dem Holocaust in der israelischen Gesellschaft • Jüdisches Leben in München nach 1945 • Hebräische Paläographen Manuscripts in the Late Medieval

Geschichte aus jüdischer Sicht • Klassiker alterlichen deutschen Reich • Zwischen während des 1. Weltkriegs • Das Leben Persönlichkeiten von Mendelsohn bis Geschichte der Juden in den Vereinigten telalterlicher Jüdischer Geschichte • Ausmittlung. Münchner Hebraisten • Schlüsselzeit • Geschichtsschreibung des 12. Jahrhunderts. Jüdische und Christliche Perspektiven auf ihre Zeitgeschichte • Jüdische Geschichte im Spiegel ausgewählter Quellen des Münchner Stadtarchivs • Israel between the Holocaust and the Six Day War, 1945-1967. Politics, Society, Culture • Migration und Minderheiten in der BRD nach 1945 • ‚Religion et patrie‘ – Juden in der französischen Revolution • Lektüre der jüdischen Publikationen aus dem DP-Lager Föhrenwald (Waldram) • Zwangsarbeiter, jüdische Displaced Persons (DPs) und Heimatvertriebene in Föhrenwald (Waldram) • Die Geschichte Israels in (Auto)Biografien • Jüdisches Leben im Mittelalter in Bayern • NS-Judenforschung • Jüdische Geschichte im Schulunterricht • Zionistisches Denken bis 1948 • Juden in Deutschland seit 1945 • Persische Juden im Iran und in Zentralasien, 19.-21. Jahrhundert • Liebe in Zeiten der Globalisierung • Vertreibungen und Migrationen der Juden im mittelalterlichen Europa • Völkermord im Nationalsozialismus. Erinnerung – Wissenschaft – Populärkultur • Geschichte der arabischen Minderheit in Israel • Jüdische Geschichte in Europa im langen 19. Jahrhundert (1772-1917) • Der Staat Israel: Geschichte, Kultur und Gesellschaft • Geschichte der Juden im spätmittelalterlichen Reich • Der November-Pogrom • Jüdische mittelalterliche Geschichte • Archäologie und Archiv. Juden und Christen im spätmittelalterlichen Regensburg • Jüdische Religionsgeschichte – Die schriftliche und mündliche Lehre • Traum und Alptrium in Israel. Utopien und Dystopien des jüdischen Staates • Deutsche Juden 1933-1945 • Jüdische Geschichte und Kultur in Oratorium und Oper • Jiddischer Film • Jüdische Druckorte in Europa • Maskulinität und Femität im Nahostkonflikt • Staat und Religion in Israel • Jüdische Geschichte im Unterricht – didaktische Konzepte und praktische Anwendungen • Juden in den mittelalterlichen Städten an Rhein und Donau • Vom Ghetto in die bürgerliche Gesellschaft? • Jüdische Gelehrte während des Mittelalters • Osteuropäisches Judentum in Krieg und Revolution – Verfolgung – Vertreibung – Vernichtung. Schicksale Münchner Juden zwischen 1933 und 1945 • Alltägliches Leben und jüdische Gelehrte im europäischen Mittelalter • Deutsch-jüdische Geschichte im 20. Jahrhundert • Zwischen Emanzipation und Antisemitismus. Jüdische Geschichte im langen 19. Jahrhundert • Forschungsfragen der Jüdische Geschichte • Orientalische Juden (Mizrachim) in Israel • Jüdische Identitäten im neuen Deutschland • Juden als Händler und Finanziers im mediterranen und europäischen Mittelalter • Kulturen der Migration • Jerusalem und das Heilige Land. Wahrnehmung und Erinnerung bei Juden und Christen im Mittelalter • Jud Süß im Film. Die mediale Darstellung des Hofjuden • Jüdische Literaturgeschichte im Mittelalter • Jüdische Geschichte nach dem zweiten Weltkrieg • Juden im Irak im 19. und 20. Jahrhundert • Neuere Forschungen zur jüdischen Geschichte und Kultur • Juden in Wirtschaft und Gesellschaft des Mittelalters • Israel. Immigration und Emigration • Geschlechterrollen im Nahen Osten • Der Staat Israel. Kultur und Gesellschaft • Deutschland-Israel. Geschichte einer Beziehung • Juden in den mittelalterlichen Städten an Rhein und Donau • Berlin: Literaturraum – Geschichtsraum: Juden schreiben Geschichte. Geschichtsschreibung von Juden verfasst • West trifft Ost. der Austausch zwischen Juden im Okzident und Juden im Orient im 19. Jahrhundert • Wendepunkte 1933: jüdische Reaktionen auf die neue politische Situation • Zwischen Integration und Exklusion. Jüdische Geschichte in Europa 1870-1933 • Juden im Maghreb • Mit Gott, Kaiser und Bundeskanzler. Jüdinnen und Juden in der Donaumonarchie und den beiden österreichischen Republiken • Weltgeschichte der Juden im Mittelalter • Vom Schreiben über sich selbst. Autobiografien als Quellentexte der modernen jüdischen Geschichte • Streitgespräche zwischen Juden und Christen • Geschichte Israels. Ideen und Realitäten • Hauptströmungen der jüdischen Geschichtsschreibung • Jüdische Religionsgeschichte • Vom Ghetto zur Emanzipation. Jüdische Geschichte in der frühen Neuzeit • Jüdische Kulturen in Osteuropa • Juden und Araber in Israel • Geschichte der Juden in München im Spiegel städtischer Archivquellen • The Jews under Islam • The Andalusian Encounter. Jews, Christians and Muslims in Islamic Spain • Von Isaac Luria bis Madonna. Einführung in die Geschichte der Kabbala • Jiddische Feiertage • Migration in der jüdischen Geschichte des 20. Jahrhunderts • Was sind die Juden? Diskurse über Religion, Nation und Rasse • Die Rückkehr jüdischer Intellektueller in die Bundesrepublik • The History of the Zionist-Arab Conflict (1882-1948) • Juden in Berlin • Arabische Kultur im jüdischen Raum. Geschichte der arabischen Bevölkerung Israels • Das Ende der Tradition? Jüdische Geschichte im islamischen Raum im 20. Jahrhundert • Schreibwerkstatt für Historiker/-innen • The Israeli-Arab War of 1948 • Jüdische Geschichtsschreibung in der Neuzeit • Wiener Juden im 20. Jahrhundert • Grundlagen jüdischer Geschichte im islamischen Raum • Jüdische Zuwanderung nach Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg • Die Vorgeschichte und Gründung des Staates Israel • Migration, Minderheiten und kulturelle Differenz im deutschsprachigen Mitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert • Der Westen in der Amerikanischen Geschichte • Zur neuzeitlichen und mittelalterlichen jüdischen Geschichte • Warschau und New York oder Tel Aviv und Melbourne? • Jiddisch in der Nachkriegszeit • Juden in der Politik während des Mittelalters • Gespräche und Disputationen zwischen Juden und Christen im Mittelalter • Lesekurs Jiddisch: Abraham Sutzkever • Von Marx bis MAKI. Juden und Kommunismus • Jüdische Frauen im Mittelalter • Jüdische Kulturen in Mitteleuropa 1890-1930 • Der arabisch-israelische Konflikt von 1948 bis 1995 • Juden im Mittelalter (7. bis 16. Jahrhundert) • After the Holocaust. Jews in Germany • Grundlagen zum Judentum • Jüdische Gemeinschaften im christlichen Umfeld des Mittelalters • Grundlagen jüdischer Geschichte in der islamischen Welt • Von der französischen Revolution zum Zweiten Weltkrieg. Einführung in die neuere Geschichte der Juden in Europa • Bäderantisemitismus und jüdisches Freizeitverhalten in Europa • Geschichtsbewusstsein der Juden im Mittelalter • Die Emanzipation der Juden im europäischen Vergleich • Die deutschen Wurzeln Israels. Zionismus in Mitteleuropa und Mitteleuropa in Israel • Epilog oder Neubeginn? Juden in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg • Die Geschichte Palästinas/Erez Israels von 1882 bis 1948 • Adam und Eva? Geschlechtergeschichte des modernen Judentums • Die Religion als Dienstmagd der Philosophie – von der Antike bis zur Aufklärung • Farabi und Maimonides in ihren historischen und intellektuellen Kontexten • Modern Jewish Intellectual History • Oberseminar zur jüdischen Geschichte und Philosophie • The Transformation of Jewish Culture in Early Modern Europe • War, Genocide and Totalitarianism in the 20th Century • Die „Entjudung“ von Hochschule und Wissenschaft in Deutschland nach 1933 • When West Meets East. West European Jews and Jews in Islamic Countries in the Modern Period • Jews of France from the French Revolution to the Vichy New Order • Heilige Zeiten. Jüdische und christliche Feiertage in der Antike und im Mittelalter • Literatur und Geschichte im deutsch-jüdischen Kontext des 19. und 20. Jahrhunderts • Jewish Historiography of the Second Temple Period • Juden in Franken • Bilder jüdischer Geschichte • Autobiografien als Texte der Geschichte – Jüdische Kulturgeschichte vom 18.-20. Jahrhundert • Die Rezeption des Fremden. Islam und orientalische Juden mit europäischen Augen • Juden in der Bundesrepublik Deutschland • Juden in der modernen muslimischen Welt • Einführung in die jüdische Geschichte und Kultur • American Jewry in the 19th and 20th Century • Jews of Islam, 7th – 14th Centuries • Maimonides, the Maimonidean Family and their Times • Jiddische Kleinkunstbühne • Brüder im Osten? Das europäische Judentum im Blick des Westens • Zwischen ‚Renaissance und Apartheid‘: Die Geschichte der Juden in Italien 1516-1938 • Antijudaismus und Antisemitismus von der Antike bis in die Neuzeit • Die jüdische Frau in der Moderne • Die Schoa in jiddischen Berichten und literarischen Texten • Jüdische Gesellschaft im Umbruch (1750-1880) • Politische Bewegungen im modernen Judentum • Die jüdische Welt nach 1945 • Jüdische Kultur im Kaiserreich und der Weimarer Republik • Die jüdische Aufklärungsbewegung: Haskala • Vorgeschichte des Staates Israel – der Zionismus als politische Bewegung • Geschichte und Kultur der Juden in Polen im 19. und 20. Jahrhundert • Jüdische Museen in der Vergangenheit und Gegenwart • Die Rückkehr der Vergangenheit – Jüdische Geschichte im gesellschaftlichen Diskurs der BRD • Jüdische Geschichte im Historischen Roman • Der nichtalltägliche Alltag – Reisen, Freizeit und Sport in der jüdischen Geschichte • Postkolonialismus und Multikulturalismus in der jüdischen Geschichtsschreibung • Unterschiedliche Minderheitskonzepte vom Wiener Kongress bis zu den Pariser Friedenskonferenzen – Juden als Fallstudie • Emanzipation und Antisemitismus im europäischen Vergleich (1780-1848) • Franz Rosenzweig und Martin Buber als jüdische Philosophen • Grundlagen jüdischer Religionsgeschichte • Geschichtsschreibung und Identität – das europäische Judentum im 19. und 20. Jahrhundert • Das jiddische Kino • Judentum und Islam in Sizilien – Geschichte und Wechselbeziehungen • Ein goldenes Zeitalter? Juden im muslimischen Spanien • Geschichte der jüdischen Geschichtswissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert • Die Maranen – Geschichte der getauften Juden der Iberischen Halbinsel • Von Menschen und Zahlen – die Wirtschaftsgeschichte der Juden im Überblick • Emigration als Grunderfahrung jüdischer Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert • Staatsbürger – Minderheit – Fremde: Die Juden Mitteleuropas in der Zwischenkriegszeit • Wie jüdisch ist sie? Die jüdische Frau zwischen Tradition und Moderne • The Jews in the Legal System of the Holy Roman Empire (1648-1806).

Zwanzig lehrreiche Jahre zur jüdischen Geschichte und Kultur Eine Auswahl der Lehrveranstaltungen

phie • Multilingual Dimensions of Huma- German Milieu • Der Holocaust • Deutsche der Holocaust-Forschung • Juden im mittel- die Fronten geraten: Osteuropäische Juden der Anderen. Biographien deutsch-jüdischer Rathenau • Jiddische Holocaust-Literatur • Staaten von Amerika • Lektürekurs in Mittelstellungskonzepte, -gestaltung und -vertexte der jüdischen Geschichte der Neuzeit



Vertiefungskurs „Juden, Antisemiten und andere Münchner, 1918-1923“ mit Alt-Oberbürgermeister Christian Ude im Mai 2017

In den zwanzig Jahren, die seit seiner Gründung vergangen sind, hat der Lehrstuhl bewirkt, dass die jüdische Geschichte und Kultur wieder einen festen Platz im Spektrum der Ludwig-Maximilians-Universität, aber auch im geistigen Leben Münchens gefunden hat. Damit ist eine weitere Lücke geschlossen worden, die gerade auch in dieser Hinsicht das NS-Gewaltregime gerissen hatte. Dafür danke ich Herrn Prof. Brenner und allen, die ihn dabei unterstützen. Zugleich hoffe ich, dass die Arbeit erfolgreich fortgesetzt werden kann. Ist sie doch angesichts der jüngsten Entwicklungen eher noch wichtiger geworden.

Dr. Hans-Jochen Vogel, Alt-Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München



Hans-Jochen Vogel und Charlotte Knobloch auf der 10-Jahresfeier des Lehrstuhls im Mai 2007

Mit dem allerersten Lehrstuhl für jüdische Geschichte an einer deutschen Universität verbinden mich als Historiker für jüdische Geschichte und Kultur nicht nur inhaltliche Fragen. Ich lernte Michael Brenner in Seminaren der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in Deutschland kennen – das sich in gewisser Weise diesem Thema annahm, noch bevor es einen solchen Lehrstuhl zu jüdischer Geschichte in Deutschland gab. Danach waren es vor allem die vielen WissenschaftlerInnen und ganz besonders natürlich weiterhin Michael Brenner mit seinen Publikationen und seinen wissenschaftspolitischen Aktivitäten auf diesem Gebiet, die mich interessierten und mit denen ich mich bis heute sehr verbunden fühle. Jüdische Geschichte in einer thematisch so breiten und interdisziplinären Perspektive zu betrachten und die Forschungsarbeit im Bereich der Jüdischen Studien aus Israel und den USA einem deutschen Publikum zu vermitteln, stellt nach wie vor ein großes Verdienst des Lehrstuhls an der LMU München dar. **Prof. Dr. Raphael Gross, Präsident des Deutschen Historischen Museums Berlin**



Raphael Gross auf der Konferenz „Jewish Voices“, 2011

Exkursionen

Andere Kulturräume zu erleben ist für angehende Historiker ein wichtiger Bestandteil ihres Studiums. Exkursionen sind ein selbstverständlicher Teil des Lehrprogramms an der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur. In den letzten zwei Jahrzehnten haben Studierende im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen zahlreiche Orte der jüdischen Geschichte in der ganzen Welt besucht, wie die folgende Auswahl an Impressionen zeigt.



Jerusalem 2011



„Auf den Spuren des jüdischen Erbes in Galizien“, Exkursion 1999



Eli Bar-Chen auf einer Exkursion in Venedig, 2005

- **Augsburg** 14. Juli 1998: *Synagoge und Jüdisches Kulturmuseum*
- **Polen** 16. bis 25. Juli 1999: *Auf den Spuren des jüdischen Erbes in Galizien*
- **Fürth und Schnaittach** 15. Dezember 1999: *Jüdisches Museum Franken*
- **Regensburg** 5. Juni 2001: *Jüdische Gemeinde und mittelalterliche Ausgrabungen*
- **Sizilien** 18. bis 24. Februar 2002: *Judentum und Islam auf Sizilien*
- **Prag** 22. bis 27. Juni 2004: *Religiöse und säkulare Deutungskulturen in Europa im 19. und 20. Jahrhundert*
- **Istanbul** 18. bis 23. Juni 2006: *Die Juden in der modernen muslimischen Welt*
- **Jerusalem** 4. bis 11. November 2007: *Germany in the Land of Israel: Remnants and Presence of German Culture in the Levant*
- **Jerusalem** 15. bis 22. November 2008: *Deutsche Wurzeln Israels: Zionismus in Mitteleuropa in Israel*
- **Speyer** 22. und 23. Juli 2009: *Die heiligen jüdischen Gemeinden des Mittelalters*
- **Israel** 21. bis 28. Mai 2010: *Vorgeschichte und Gründung des Staates Israel*



links: Michael Studemund-Halévy, Istanbul 2006



Exkursion „Juden und Araber in Israel“, 2011

- **Rothenburg und Würzburg** 4. bis 5. Dezember 2010: *Juden im mittelalterlichen Bayern*
- **Regensburg** seit SoSe 2010: *regelmäßige eintägige Exkursionen zur mittelalterlichen jüdischen Geschichte*
- **Speyer, Worms und Oppenheim** 20. bis 23. Januar 2011: *Speyer, Worms und Mainz: Wiege des deutschen Judentums*
- **Israel** 28. Mai bis 4. Juni 2011: *Juden und Araber in Israel. Einblicke in die pluralistische israelische Gesellschaft*
- **Berlin** 4. bis 7. Juni 2012: *Berlin: Literaturraum – Geschichtsraum*
- **Mainz, Worms und Speyer** 29. Juni bis 1. Juli 2012: *Juden in den mittelalterlichen Städten an Rhein und Donau*
- **Israel** 2012/13: *Israel als Einwanderungsgesellschaft*
- **Jerusalem** November 2012: *Jerusalem und das Heilige Land. Wahrnehmung und Erinnerung bei Juden und Christen im Mittelalter*
- **Ichenhausen** 5. Juli 2015: *Landjudentum in Schwaben*
- **Israel** 2016: *Israel und Europa, Europa in Israel – Europäische Einflüsse in der israelischen Gesellschaft; gleichzeitig: Tel Aviv und Jerusalem im 20. Jahrhundert: Zwischen Orient und Okzident*
- **Israel** 2017: *Vergangenheit und Gegenwart in Israel erleben*



„Israel und Europa“, Exkursion 2016



Israel-Exkursion mit Noam Zadoff, 2011



Exkursion „Israel als Einwanderungsgesellschaft“, 2012



Die Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien in Hohenems ist aus der SUM (SommerUniversitätMünchen) des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur hervorgegangen und findet seit 2005 jährlich statt. Die Sommeruniversität richtet sich an Studierende aus dem Bereich der Jüdischen Studien sowie an Interessierte aus benachbarten Disziplinen wie der Literatur- und Sprachwissenschaft, der Geschichtswissenschaft, den Religions- oder Kulturwissenschaften. Es handelt

Europäische Sommeruniversität für Jüdische Studien

sich um ein gemeinsames Projekt des Jüdischen Museums in Hohenems, des Lehrstuhls für Judaistik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, des Zentrums für Jüdische Studien der Universität Basel, der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur der Ludwig-Maximilians-Universität München, des Instituts für Judaistik der Universität Wien, der Sigi-Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien an der Universität Zürich und des Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg. Durch die Zusammenlegung der unterschiedlichen Ressourcen von mehreren Universitäten werden den Studierenden Möglichkeiten eröffnet, die weit über das Angebot ihrer eigenen Universität hinausreichen. Seminare, Vorlesungen und praktisch orientierte Kurse ergeben ein dichtes Programm, das von der Textlektüre und dem Objektstudium über wissenschaftliche Einführungen und Vorlesungen bis zur ausgiebigen Diskussion in Seminaren

unterschiedliche Formen der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Themenfeld erlaubt. Seit 2009 bietet das Vorarlberger Hohenems mit seinem ehemaligen jüdischen Viertel und dem Jüdischen Museum dabei einen inspirierenden Rahmen.

Sommeruniversitäten (ab 2010 als Poster abgebildet)

„Fremde Heimat – vertrautes Exil“, 17. bis 22. Juli 2005

„Nächstes Jahr in Jerusalem“, 30. Juli bis 5. August 2006

„Jüdische Geschichte und Kultur in Osteuropa“, 22. bis 28. Juli 2007

„Judentum und Islam“, 20. bis 26. Juli 2008

„Hast Du meine Alpen gesehen? Begegnungen mit und in den Bergen“, 12. bis 17. Juli 2009



Vortrag von Michael Brenner während der Sommeruniversität „Jüdische Heimstädte“ 2016



Die Organisatoren Evita Wiecki und Hanno Loewy auf der Sommeruniversität in Hohenems





Lektorin für Hebräisch: Daphna Uriel

Jiddisch- und Hebräischlektorat

Das Hebräisch-Lektorat

Der Hebräisch-Sprachunterricht ist ein integraler Bestandteil des Studiums der jüdischen Geschichte und Kultur. Modernes Hebräisch kann am Lehrstuhl auf unterschiedlichen Niveaus studiert werden. Hinzu kommen jährlich vergebene Stipendien für Sprachkurse und Studienaufenthalte in Israel, benannt nach Günther Anders, Leon und Lola Teicher, Max und Fila Gonsenheimer, G. Nikolaj Kiessling und Gerald D. Feldman.



Evita Wiecki beim Jiddischunterricht

Das Jiddisch-Lektorat

von Evita Wiecki

Das Jiddisch-Lektorat gehörte genauso wie der Hebräisch-Unterricht von Anfang an zum festen Angebot des Lehrstuhls. Seit 2001 gibt es hierfür eine feste halbe Stelle. Dies ermöglicht Unterricht auf unterschiedlichen Niveaus und stellt ein fast einmaliges Angebot an deutschen Universitäten dar.

Der – leider viel zu früh verstorbene – vielseitige Philologe und begnadete Übersetzer Jost G. Blum (1944–2002) war der erste Jiddisch-Lektor am Lehrstuhl. Seine Übersetzung von Avrom Sutzkevers *Grünes Aquarium* gehört zu den besten Übertragungen aus dem Jiddischen ins Deutsche. Jost Blums Bibliothek, die zahlreiche Werke jiddischer Autoren des 20. Jahrhunderts enthält – viele davon kannte er persönlich, so dass sie für ihn ihre Bücher signierten – bildet den Grundstock der Jiddica-Sammlung der Universitätsbibliothek.

2002 übernahm Tamar Lewinsky das Lektorat. Ihre umfassenden philologischen Kenntnisse erlaubten ein vielfältiges Lehrangebot: angefangen von Themen wie „Bibel und Jiddisch“ über die Vorstellung einzelner Autoren wie Yankev Glatshteyn oder Avrom Sutzkever bis hin zum Thema ihrer Promotion, der jiddischen Literatur der Displaced Persons in den ersten Nachkriegsjahren. Dieses Thema, ein bis dahin unbekannter Teil der deutsch-jüdischen Geschichte, machte Lewinsky in einer kleinen Ausstellung in der Universitätsbibliothek sichtbar („in fremdn land“ – Jiddische und hebräische Drucke aus dem Nachkriegsdeutschland, 2007).

Seit 2010 hat Evita Wiecki das Jiddisch-Lektorat inne. Bereits im gleichen Jahr fand mit Gennady EstraiKh ein erster Vortrag auf Jiddisch statt. Daraus entwickelte sich der jährliche Scholem Alejchem Vortrag. Nach dem Klassiker der jiddischen Literatur benannt, soll diese in Deutschland einmalige Veranstaltung dem Publikum die einstige Bedeutung des Jiddischen – auch als Sprache der Wissenschaft – ins Bewusstsein rufen. Diese Vortragsreihe findet in Kooperation mit dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde statt und bringt Jiddisch-interessierte Studierende und Forscher mit Muttersprachlern zusammen.

Neben dem Sprachunterricht werden am Lehrstuhl auch Veranstaltungen angeboten, die unterschiedliche Aspekte des Jiddischen behandeln. Themen wie Jiddisch in Israel oder Argentinien, jiddischer Film oder lokale Projekte wie aktuell die Erforschung der Geschichte des DP-Krankenhauses und -Lagers im Kloster St. Ottilien anhand jiddischer Quellen ziehen Studierende verschiedener Fakultäten an und schaffen konkrete Bezüge zur jiddischen Sprache.



Der frühere Jiddisch-Lektor Jost G. Blum, 2001. Im Vordergrund Ulrich Herbert

Drittmittelprojekte

Laufende Projekte

- Friedrich Pollock: Gesammelte Schriften in sechs Bänden (Philipp Lenhard)
- Deutsche Rabbiner im amerikanischen Exil, 1933–1990 (Cornelia Wilhelm)
- Religionen und internationale Konflikte in der deutschen Geschichtsdidaktik vom 19. bis ins 21. Jahrhundert (Julie Grimmeisen)
- Die Bibliothek von Karl Wolfskehl und die Münchner Sammlerszene (in Kooperation mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach)



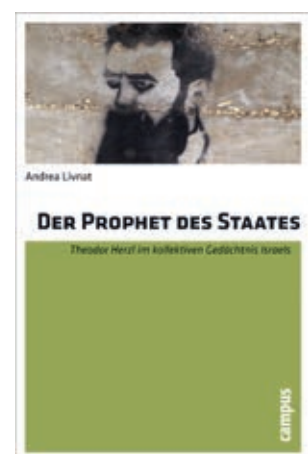
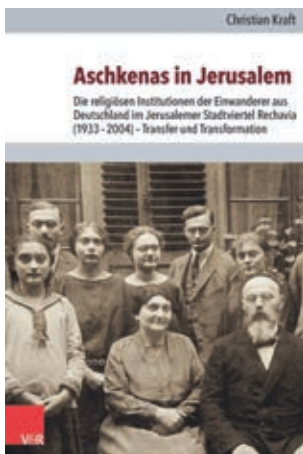
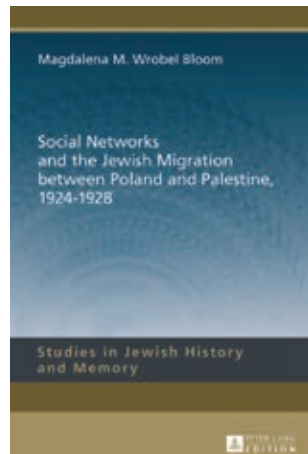
Abgeschlossene Projekte (Auswahl)

- Jüdische Geschichtsschreibung in der Neuzeit
- Juden in Deutschland von 1945 bis zur Gegenwart
- Jüdisches Leben in München während der fünfziger und sechziger Jahre
- Deutschland – Israel: Periphere Regionen und zentrale Räume
- Die Erschließung und Digitalisierung der Hebraica-Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek
- Christen, Mauren, Juden – Erinnerungskultur und Identitätspolitik in der iberischen Moderne



Konferenz „Juden in Deutschland seit 1945“. Jonathan Zatzlin, Anselm Doering-Manteuffel und Tamar Lewinsky, 2009

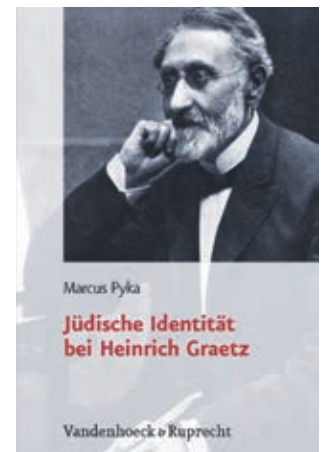
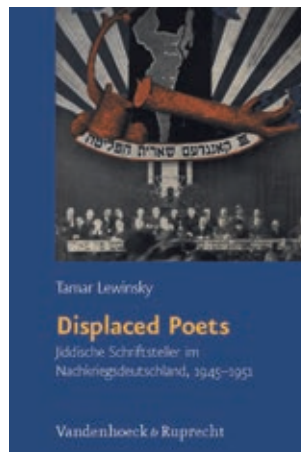
Abgeschlossene Dissertationen



- Dominik Peters: Sehnsuchtsort Sinai. Eine israelische Kulturgeschichte der ägyptischen Halbinsel (2017)
- Elisabeth Rees-Dessauer: „Wer ein Haus baut, will bleiben.“ Synagogen und Selbstverständnis der jüdischen Gemeinden seit 1945 (2017)
- Anne Mittelhammer: Zwischen Leben. Politische Konflikte in den Lagern der jüdischen Displaced Persons in Italien und Österreich 1944–1951 (2017)
- Sebastian Bauer: Ludwig Philippson - Marcus Lehmann: Popularisierung des liberalen orthodoxen Judentums im 19. Jahrhundert (2016)
- Raphael Rauch: „Visuelle Integration“: Jüdische Serien im deutschen Fernsehen als Antwort auf die amerikanische TV-Produktion „Holocaust“ (2016)
- Julie Grimmeisen: Pionierinnen und Schönheitsköniginnen. Nationale Frauenvorbilder der jungen israelischen Gesellschaft, 1948–1967 (2015)
- Oren Osterer: Das Israelbild in Tageszeitungen der DDR (2014)
- Philipp Lenhard: Von Blut und Geist. Die Entstehung moderner jüdischer Ethnizität in Frankreich und Deutschland, 1782–1848 (2014)
Veröffentlicht im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht: Volk oder Religion? Die Entstehung moderner jüdischer Ethnizität in Frankreich und Deutschland, 1782–1848 (2014)
- Magdalena Wröbel-Bloom: Cross-border Social Networks and the Jewish Migration from Poland to Palestine, 1924–1928 (2013)
Veröffentlicht im Verlag Peter Lang: Social Networks and the Jewish Migration between Poland and Palestine, 1924–1928 (2016)
- Anna Menny: Die spanisch-jüdischen Beziehungen und das Erbe von Sepharad im Spannungsfeld von Erinnerungs-, Religions- und Außenpolitik (1959–1992) (2012)
Veröffentlicht im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht: Spanien und Sepharad. Über den offiziellen Umgang mit dem Judentum im Franquismus und in der Demokratie (2013)
- Christian Kraft: Intellektuelles Leben und deutsch-jüdisches Milieu im Jerusalemer Stadtviertel Rehavia (1933–2004) – Transfer und Transformation (2012)
Veröffentlicht im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht: Aschkenas in Jerusalem. Die religiösen Institutionen der Einwanderer aus Deutschland im Jerusalemer Stadtteil Rehavia (1933–2004) – Transfer und Transformation (2014)
- Andrea Sinn: Die Anfänge des Zentralrats der Juden und der Jüdischen Allgemeinen: Hendrik G. van Dam und Karl Marx als Repräsentanten jüdischen Lebens in Deutschland nach 1945 (2012)
Veröffentlicht im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht: Jüdische Politik und Presse in der frühen Bundesrepublik (2014)
- Martina Niedhammer: Nur eine „Geld-Emancipation“? Loyalitäten und Lebenswelten des Prager jüdischen Großbürgertums 1800–1867 (2012)
Veröffentlicht unter demselben Titel im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht (2012)

In tschechischer Übersetzung erschienen im Verlag Nakladatelství lidové noviny als: *Jen pro peníze? Pražské židovské elity v. 19. století – skupinová biografie* (2017)

- Andrea Livnat: „Sein Andenken lebt unsterblich fort“. Das Nachleben Theodor Herzls im kollektiven Gedächtnis Israels (2010)
Veröffentlicht im Campus-Verlag: *Der Prophet des Staates. Theodor Herzl im kollektiven Gedächtnis Israels* (2012)
- Tobias Grill: Das Wirken deutscher Rabbiner und deutsch-jüdischer Pädagogen in den jüdischen Gemeinden Osteuropas (1839–1939). Ein Beitrag zur Kulturtransferforschung (2009)
Veröffentlicht im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht: *Der Westen im Osten. Deutsches Judentum und jüdische Bildungsreform in Osteuropa (1783–1939)* (2013)
- Monika Halbinger: Das Jüdische in den Wochenzei- tungen ZEIT, SPIEGEL und STERN (1946–1989). Be- richterstattung zwischen Popularisierungsbemühung, Vereinnahmung und Abwehr (2009)
Veröffentlicht unter demselben Titel im Verlag Meiden- bauer (2010)
- Tamar Lewinsky: Jiddische Literatur in DP-Lagern (2007)
Veröffentlicht unter demselben Titel im Verlag Vanden- hoeck & Ruprecht (2008)
- Björn Siegel: Die Israelitische Allianz zu Wien 1873- 1938. Philanthropie als Facette der jüdischen Identität in Österreich-Ungarn (2008)
Veröffentlicht im Campus-Verlag: *Österreichisches Juden- tum zwischen Ost und West. Die Israelitische Allianz zu Wien 1873–1938* (2010)
- Bea Schröttner: Die portugiesisch-israelischen Bezie- hungen (2007)
- Mirjam Triendl-Zadoff: Nächstes Jahr in Marienbad. Gegenwelten jüdischer Kulturen der Moderne (2006)
Veröffentlicht unter demselben Titel im Verlag Vanden- hoeck & Ruprecht (2007)
In englischer Übersetzung veröffentlicht bei University of Pennsylvania Press als: *Next Year in Marienbad: The Lost Worlds of Jewish Spa Culture* (2012)
- Heike Specht: Die Feuchtwangers – Familie, Tradition und jüdisches Selbstverständnis im deutsch-jüdischen Bürgertum des 19. und 20. Jahrhunderts (2005)
Veröffentlicht unter demselben Titel im Wallstein Verlag (2006)
- Anja Siegemund: Deutsche Zionisten und die Idee der Verständigung in Palästina 1918–1948 (2006)
- Marcus Pyka: Jüdische Identität bei Heinrich Graetz 1817–1891 (2005)
Veröffentlicht unter demselben Titel im Verlag Vanden- hoeck & Ruprecht (2008)
- Jan-Björn Potthast: Das Prager Jüdische Zentralmuseum vor dem Hintergrund von Arisierung, Gegnerforschung und SS-Machtpolitik im Protektorat Böhmen und Mäh- ren (2001)
Veröffentlicht im Campus-Verlag: *Das jüdische Zentralmu- seum der SS in Prag – Gegnerforschung und Völkermord im Nationalsozialismus, Frankfurt a.M./ New York* (2002)



Yerushalmi Lecture (bis 2009 Jahresvorträge)



Yosef H. Yerushalmi



Leon Wieseltier (©Jill Kremetz-Slider)

Der an den Universitäten Harvard und Columbia lehrende Historiker Yosef Hayim Yerushalmi (1932–2009) galt als wichtigster Vertreter der jüdischen Geschichtsschreibung seiner Generation. Die Yerushalmi Lecture will seine Verbundenheit mit München unterstreichen. Er war Stipendiat der Carl Friedrich von Siemens Stiftung in München. 1997 erhielt er den Ehrendoktor der Ludwig-Maximilians-Universität. Im gleichen Jahr hielt er den ersten Jahresvortrag am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur.

- 1997 **Yosef Hayim Yerushalmi** (New York): Spinoza und das Überleben des jüdischen Volkes
- 2000 **Peter Gay** (New York): Verstreut und vergessen. Deutsche Juden im Exil
- 2001 **Jan Philipp Reemtsma** (Hamburg): „Wie hätte ich mich verhalten?“ Gedanken über eine populäre Frage
- 2002 **Shulamit Volkov** (Tel Aviv): Dilemma und Dialektik. Zwei Jahrhunderte Aufklärung aus jüdischer Sicht
- 2003 **Michael A. Meyer** (Cincinnati): Die religiösen Strömungen im modernen Judentum
- 2004 **Sander L. Gilman** (Chicago): Kann die jüdische Diasporaerfahrung als Modell für die heutige muslimische Diaspora in Europa dienen?
- 2005 **Amir Eshel** (Stanford): Das Ungesagte schreiben – Israelische Prosa und das Problem der palästinensischen Flucht und Vertreibung
- 2006 **Yfaat Weiss** (Haifa): Lea Goldberg – von Kowno nach Tel Aviv
- 2007 **Christian Ude, Hans-Jochen Vogel** und **Rachel Salamander** (alle München): Kurt Eisner, Lion Feuchtwanger und Gerty Spies: Drei jüdische Biografien
- 2008 **Gil Yaron** (Tel Aviv): Jerusalem – Quelle des Friedens oder Krippe des Krieges?

- 2009 **Shlomo Avineri** (Jerusalem): Von Rabin bis Netanyahu: Israelische Gesellschaft und Politik im Wandel
- 2010 **Leon Wieseltier** (Washington): A Passion for Waiting: The Unmessianic Nature of Jewish Messianism
- 2011 **David N. Myers** (Los Angeles): Yosef Hayim Yerushalmi: Living at the Crossroads of History and Memory, mit einem Kommentar von John M. Efron (Berkeley)
- 2012 **Steven E. Aschheim** (Jerusalem): Zionism and Europe
- 2013 **Vivian Liska** (Antwerpen): Jüdisches Exil als Denkfigur
- 2014 **Harald Welzer** (Essen): Untergetaucht. Über Mythen und Wirklichkeiten der Hilfe für Verfolgte
- 2016 **Pamela S. Nadell** (Washington, D.C.) und **David B. Ruderman** (Philadelphia): Blacks and Jews: Struggles in the American Promised Land



Shulamit Volkov



Shlomo Avineri



Pamela S. Nadell



Michael Brenner und Christian Ude

Scholem Alejchem Vortrag

Jedes Jahr im Sommersemester – um den 13. Mai, dem Todestag des bekanntesten jiddischen Schriftstellers und Humoristen Scholem Alejchem (1859–1916) – findet am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur ein wissenschaftlicher Vortrag in jiddischer Sprache statt. Diese in Deutschland einmalige Veranstaltung soll dem Publikum die einstige Bedeutung des Jiddischen – auch als Sprache der Wissenschaft – wieder ins Bewusstsein rufen. Dank der Unterstützung des Kulturzentrums der Israelitischen Kultusgemeinde München sowie des Freundeskreises des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur ist es uns möglich, Jahr für Jahr international bekannte Historiker, Literatur- und Kulturwissenschaftler sowie Ethnologen einzuladen.



Samuel D. Kassow (© Lisa Pleskow)



Alan Steinweis, Itzik Gottesman, Evita Wiecki (©Marina Maisel)



David Fishman und Michael Brenner (© P. J. Blumenthal)

- 2011 **Chava Turniansky** (Jerusalem): Bay di onheybn fun der moderner yidisher literatur: Mendele, Perets un Sholem Aleykhem trefn zikh in der *yidisher folks-bibliotek* (1888) (Am Anfang der modernen jiddischen Literatur: Mendele, Perets und Scholem Alejchem treffen sich in der *yidisher folks-bibliotek* (1888))
- 2012 **Samuel Kassow** (Trinity College, Connecticut): A historiker un a kemfer: Emanuel Ringelblum in Varshever Geto (Ein Historiker und ein Kämpfer: Emanuel Ringelblum im Warschauer Ghetto)
- 2013 **David Fishman** (New York): Yidish kegn hebreish: der riv ha-leshoynes baym miz-rekh-eyropeishn yidntum (Jiddisch gegen Hebräisch: Der Sprachenstreit im osteuropäischen Judentum)
- 2014 **Itzik Gottesman** (New York): Vi boyt men a Yidishland? Folklor un natsyonalizm in Poyln farn khurbn (Wie erschafft man ein Jiddischland? Folklore und Nationalismus in Polen vor dem Holocaust)
- 2015 **Jeffrey Shandler** (Rutgers, New Brunswick): A kuk af der farshvundener velt fun miz-rekh-eyropeishn yidntum (Ein Blick auf die verschwundene Welt des osteuropäischen Judentums)
- 2016 **Michael Wex** (Toronto): Hak mir nit keyn tshaynik: Yidishe oysdrukn un idyomen un vi azoy zey hobn zikh antviklt (Herkunft und Entwicklung jiddischer Ausdrücke und Sprichwörter)
- 2017 **Dovid Katz** (Vilnius): Yidish haynt un morgn (Jiddisch heute und morgen)



Jeffrey Shandler (© z.V.g)

Die „Geschichte Palästinas/Erez Israels von 1882 bis 1948“ sowie die Biographie Werner Scholems standen am Anfang von sechs wunderbaren Jahren als Student am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur. Ein Jahr an der Hebräischen Universität, zwei Ulpanim in Israel, fünfmal in Folge die Teilnahme an der Sommeruniversität Hohenems und die Leitung des Studentischen Netzwerks der Jüdischen Geschichte und Kultur mit Studienreisen von Prag bis Krakau sind nur einige der Höhepunkte meiner langen Reise durch die jüdische Geschichte. Sie bleibt bis heute nicht nur fester Bestandteil meines wissenschaftlichen Interesses, sondern auch Mittelpunkt meiner beruflichen Karriere.

Johannes Börmann, Mitarbeiter der EU-Kommission zur Bekämpfung von Antisemitismus

Die Vorträge wurden ermöglicht durch die Zusammenarbeit mit dem Kulturzentrum der Israelitischen Kulturgemeinde München und Oberbayern sowie Spenden der Familien Brauner, Kahan, Kaminski, Milchiker, Stopnitzer und Weissmann.

Gerade wenn man – wie ich – nicht auf jüdische Geschichte spezialisiert ist, interessiert man sich besonders für die vielfältigen Verknüpfungen und Überschneidungen zwischen der Geschichte der Juden und anderen historischen Themen, beispielsweise der Geschichte der Unternehmer, der Zivilgesellschaft, der Landarmut oder des Liberalismus. Ich habe am Münchner Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur immer sehr geschätzt, dass seine Aktivitäten sich nicht auf diesen Bereich beschränkten, sondern ihn unter wechselnden Fragestellungen als Teil der allgemeinen Geschichte betrieben und betreiben. Für diesen anti-kompartimentalistischen Zugriff auf jüdische Geschichte im Zusammenhang wünsche ich auch in Zukunft viel Glück.

Prof. Dr. Jürgen Kocka, Freie Universität Berlin



Michael Wex (© Marina Maisel)



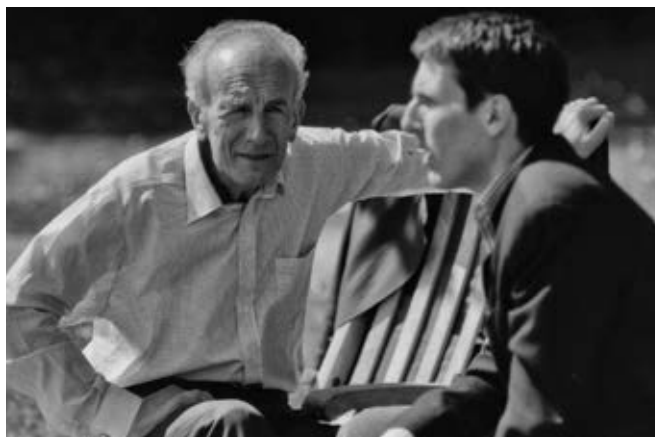
Dovid Katz (© Marina Maisel)

Nils Römer * Michael Toch * Stefan Rohrbacher * Christoph Schulte * Stefanie Schüler-Springorum * Rachel Salamander * Amir Eshel * Eli Bar-Chen * Michael Wolffsohn * Doron Rabinovici * John M. Efron * Sonat Hart * Gideon Reuveni * Yosef Hayim Yerushalmi * Peter Pulzer * Shlomo Avineri * Michael Stanislawski * Walter Laqueur * Paul Ulrich Unschuld * Gabriel Motzkin * Moshe Zimmermann * Ezra Mendelsohn * Yehouda Shenav * Nicolas Berg * Gad Kaynar * Mark Raider * Michael A. Meyer * Zvi Yavetz * Lucia Raspe * René Bloch * Gianfranco Miletto * Atina Grossmann * Mark Roseman * Peter Jelavich * Helmut Walser Smith * Paula Fass * Derek Penslar * David Fishman * Yohanan Petrowsky-Stern * Leora Batnitzky * Shulamit Volkov * Nicholas Stavroulakis * Diana Pinto * Michael Verhoeven * Joachim Schlör * Gil Yaron * Nirit Sommerfeld * Richard C. Schneider * Esther Graf * Gisela Dachs * Marc Caplan * Israel Yuval * Reuven Firestone * Steven E. Aschheim * Felix Möller * Chaim Be'er * Aron Rodrigue * Natalia Aleksion * Tibor Shalev-Schlösser * Yehouda Shenav * Fritz Stern * Leslie Morris * Gabriel Shenar * Steven Langnas * Sybille Steinbacher * Peter Gay * Keith Pickus * Michael Bodemann * Verena Dohrn * Rotem Giladi * Cornelia Wilhelm * Markus Schreiber * Bea Lewkowicz * Raphael Gross * Cilly Kugelmann * Till van Rahden * Robert Wistrich * Stephen J. Whitfield * Eva Menasse * Peter Novick * Henri Soussan * Smadar Sheffi * Albert Lichtblau * Yossef Schwartz * Gavriel Rosenfeld * Noah Isenberg * Norbert Frei * Natan Sznajder * Hasia Diner * Norbert Ott * Christine Heine Teixeira * Marita Kraus * Arthur Brenner * Dimitrij Belkin * Alvin Rosenfeld * Stefanie Zweig * Thomas Meyer * David Shneer * Yigal Halfin * Gabriel Gorodetsky * Melissa Müller * Alfred Bodenheimer * Ronny Loewy * Sander L. Gilman * Navid Kermani * Frank Stern * Dirk Heißerer * Anette Weber * Angelika

Gastvorträge am Lehrstuhl



Stefanie Zweig, Michael Brenner und Caroline Link 2002



Peter Pulzer und Anthony Kauders, 2001



Shmuel Feiner, David N. Myers, Ismar Schorsch, Robert Liberles, 2000

ski * Vasileios Syros * Anat Feinberg * Itta Shed-Weiss * Barbara Staudinger * Victor Karady * bermas * Liliane Weissberg * Jens Malte Fischer * I. Cohen * Andreas Kilcher * Nitzan Leibovic * Botros * David B. Ruderman * Carlos Fraenkel * Wallach * Michaela Mélian * David Nirenberg * Anna Hajkova * Shachar Pinsker * Marc Baer * kov * Carl Ehrlich * Gennady Estraiikh * Paula San-Alejandro Baer * Matthias Lehmann * Jonathan rig-Feuchtwanger * Sara Feldman * Eli Amir * Feldman * Shmuel Feiner * Carsten Schapkow * coby * Elisabeth Hollender * ChaeRan Freeze * Langewiesche * Michael Miller * Emily Levine * Iris Sarah Stroumsa * Yehuda Bauer * Gershon Sha-Leo * Jan Philipp Reemtsma * Michael Leipziger * berger * Sabine Offe * Richard Grimm * Stefan malnik * Jonathan D. Sarna * Jack Wertheimer * Veinstein * Amnon Cohen * Benno Salamander * gel * Leon Wieseltier * David Myers * Chava Turni-ming * Hans Vaaget * Guy Stern * Shevach Weiss * Dayan * Avraham Ravitz * Ehud Toledano * Bauman * Antony Polonsky * Leonid Luks * Janusz Möller * Dieter Gosewinkel * Zafer Senocak * Eli-citias Heimann-Jelinek * Laurence Sigal * Wolf-lik * Christina von Braun * Julius Schoeps * Manuel Kaminski * Hans Maier * Andrea Schatz * Marion latz * Barbara Schäfer * Michael Brocke * Uri kowski * Rachel Peters * Delphine Bechtel * Jost kotzkin * Georg Iggers * Rogers Brubaker * Fried-ginzburg * Simon Schwarzfuchs * Sylvie Anne Jacques Ehrenfreund * Christian Wiese * Vicky Vogel * Judith Friedlander * Trude Mauerer * Petri-cia von Papen-Bodeck * Marek Web * Amos Elon * trich Schwanitz * Arnold Eisen * Dani Levy * Mi-mann * Sharon Gillerman * Michael Berkowitz * Michael John * Jack Jacobs * George Eisen * Paul ner Gillmeister * Jacob Borut * Rudolf Oswald * Broder * Martin Schulze Wessel * Michal Frankl * va * Hillel Kieval * Scott Spector * Dimitry Shums-Lewinsky * Yaron Tsur * Ulrich Beck * Reinhard Faber * Marc Lee Raphael * Dana Kaplan * Karla Eric Goldstein * Arthur Goren * Leonard Dinner-Michel * Jeffrey Gurock * Jeffrey Shandler * Micha-Ostendorf * Daniel Schwartz * Erich Gruen * Joa-wa * Mario Toscano * Simon Levis Sullam * Susan Enzensberger * Amos Luzzatto * Andreas Anger-Höpfinger * Aubery Pomerance * Jörg Skriebeleit * Ben-Sasson * Khaleel Mohammed * Rémi Bra-hard Schulze * Ella Shohat * Avinoam Shalem * Omar Kamil * Mohamed Hawary * Shoshana Daxelmüller * Alexandra Gotosovskaia * Heiner Carsten Wilke * Peter Kuhn * Barbara Rösch * Eisen * Gunnar Och * Barbara Eberhardt * Alexan-stein * Tariq Ramadan * Katajun Amirpur * Aomar manuel Sivan * Sabine Ullmann * Alfred Haver-Schönhausen * Christian Scholl * Stefan Lang * Johannes Mordstein * Rolf Kiessling * Claudia Wilhelm Conolly * Robert Orsi * Nomi Stolzen-Sperber * Martina Steer * Chaya Brasz * Mirjam Matthias Morgenstern * Jeffrey Lesser * Raymond Brämer * Elisabeth Gallas * Jonathan Zaltin * Cris-Constantin Goschler * Anne Giebel * Monika lik * Meron Mendel * Anne Gemeinhardt * Tobias Friedla * Xosé Manuel Núñez Seixas * Britta Voss * ne Stallaert * Anna Menny * Jacob Israel Garzón * Benny Morris * Sussan Babaie * Hans Georg Majer * Jerry Z. Muller * Christoph Schmidt * Noah Strote * Dieter Pohl * Jürgen Matthäus * Wendy Lower * Thomas Sandkühler * Robert Siegel * Linda Erker * Colin Shindler * Mohammed Dajani * Avi Primor * Rita Süßmuth * Raffaella del Sarto * Gabor Balaz * Amnon Aran * Alain Dieckhoff * Rory Miller * Elie Rekhess * Shimon Stein * Carol Shemel * Ilan Troen * Azriel Bermant * Orna Almog * Samuel Ghiles-Meilhac * Ruth Bevan * Aviva Halamish * Yuval Moshkovitz * Vladimir Levin * Franziska Davies * David Schick * Michael Stanislawski * Heléna Tóth * Yvonne Kleinmann * Guido Hausmann * Ellie Shainker * David E. Fishman * Adeeb Khalid * Michael Khodarkovsky * Manfred Görg * Hanspeter Heinz * Michael Heinzmann * Nina Redel * Marcus Schroll * Hans-Georg von Mutius * Aya Elyada * Francesca Albertini * Avitall Gerstetter * Hans Hermann Henrich * Bernhard Purin * Sabine Koller * Michael Studemund-Halévy * Gerhard Langer * Detlev Claussen * Stefanie Leuenberger * Nicholas Mailänder * Bernard Wasserstein * Douwe Hettma * Ursula Zeller * Gerhard Milchram * Hanno Loewy * Shifra Kupermann * Bettina Spoerri * Martha Keil * Marcel Ebel * Maurus Reinkowski * Madeleine Dreyfus * Daniel Lis * Armin Eidherr * Anna Lipphardt * Susanne Plietzsch * Norman Stillman * Catherine Michel * Stefanie Mahrer * Erik Petry * Liliana Ruth Feierstein * Caspar Battegay * Vivian Liska * Karl Müller * Susanne Talabardon * Aleida Assmann * Michael Bollag * Tamar El-Or * Klaus Davidowicz * Deborah Jacobs * Barbara Kirschenblatt-Gimblett * Daniela Schmid * Falk Wiesemann * Shlomo Ben-Ami * Dan Korn * Johannes Becke * Dovid Katz * J. H. Yossi Chajes * Andreas Lehnertz * Christoph Cluse * Peter Sh. Lenhardt * Susan Einbinder * Naomi Feuchtwanger-Sarig * Jehuda Horovitz * Jörg Müller * Birgit Wiedl * Ilona Steinmann * Michael Brocke * Alan T. Levenson * Eva Doležalová * Gerd Mentgen * Miri Rubin * Shmuel Shepkaru



Dominique Bourel, 2001



Michael Toch, 2001



Saul Friedländer, 2000



Norbert Frei, 2009

*Im Leben von Menschen ist der 18., früher der 21. Geburtstag fast überall auf der Welt wichtiger als der „runde“ 20., nämlich im Sinne des staatsbürgerlichen Erwachsenwerdens. Für Institutionen gilt anderes, und dass es sich beim Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität um eine aus der deutschen Wissenschaftslandschaft nicht mehr wegzudenkende Institution handelt, steht außer Frage. Vom Moment seiner Gründung an hat der Lehrstuhl eine weit über München hinausweisende öffentliche Ausstrahlung und Bedeutung entwickelt. Das verdankt sich zum einen der gesellschaftlichen und politischen Situation seiner Entstehungszeit – Mitte der neunziger Jahre war der selbstkritische Umgang mit der deutschen Geschichte endlich ein weithin akzeptierter Teil der politischen Kultur unserer Republik geworden –, zum anderen und vor allem aber der vorzüglichen Arbeit von Michael Brenner. Er kann heute mit Genugtuung und Zuversicht auf zwei höchst erfolgreiche Jahrzehnte zurückblicken, in denen die Erforschung der jüdischen Geschichte und Kultur in Deutschland wieder ein selbstverständlicher Teil unserer Wissenschaft geworden ist. **Prof. Dr. Norbert Frei, Friedrich-Schiller-Universität Jena***



Rachel Salamander und Yfaat Weiss, 2009



Sylvie Anne Goldberg, 2001



Micha Brumlik, 2009



Atina Grossmann, 2011

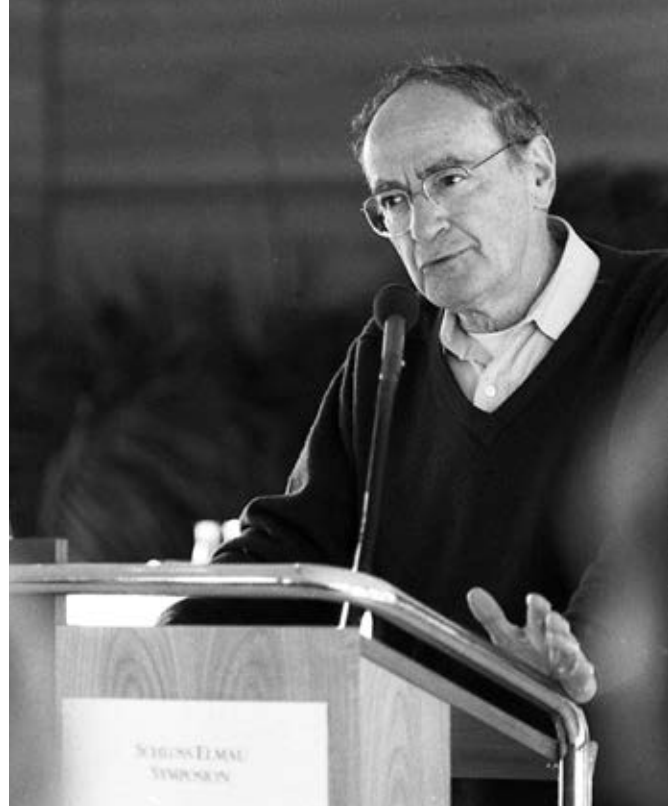
*Nicht nur für die deutsche Geschichte, aber für sie im Besonderen, gilt: Ohne den jüdischen „Sehepunkt“ wäre sie eine amputierte Geschichte. Jüdische Geschichte sperrt sich gegen national begrenzte Wahrnehmungen und erzieht zum Vergleich, sie erweitert den Blick und hilft so der Mehrheitsgesellschaft, sich selber besser zu verstehen. Deshalb braucht die jüdische Geschichte ihren festen Ort in der Universität. Die Wirkungen, die vom Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der LMU ausgehen, bezeugen dies. **Prof. Dr. Dieter Langewiesche, Eberhard Karls Universität Tübingen***



Dieter Langewiesche, 2012

Wissenschaftliche Konferenzen

- SoSe 1998 Israel – Jüdischer Staat oder Staat der Juden?
- WiSe 1998/1999 Kommunismus, Katholizismus, Antisemitismus – Der Exodus der Juden aus Polen 1968
- SoSe 1999 Deutschland – Land der kulturellen und religiösen Vielfalt? Historische Traditionen und Zukunftsperspektiven
- WiSe 1999/2000 Ein Jüdisches Museum für München
- Jüdische Sprachen und die neuere deutsch-jüdische Geschichte – Hebräisch und Jiddisch von der Aufklärung bis in die Nachkriegszeit
- SoSe 2000 Jewish Historiography at the Turn of the Century: Achievements and Perspectives
- SoSe 2001 Two Paths of Emancipation? The German and French Jewish Models Reconsidered
- Jews as Cosmopolitans: Stereotype, Denunciation, Ideal
- SoSe 2002 Juden im Europäischen Sport: Zwischen Integration und Exklusion



Ismar Schorsch, 2000



Konferenz „50 Jahre Israel“, 1998, mit Abgeordneten der Knesset



Dan Diner, Hans Mommsen, Bernd Weisbrod, Friedrich Wilhelm Graf, Ute Frevert, 2000

SoSe 2003 „Fartaytsht un farbesert“ – Jiddisch und seine Übersetzungen. Eine Tagung zum Andenken an Jost G. Blum

WiSe 2003/2004 Germans – Jews – Czechs: The Case of the Czech Lands

SoSe 2004 Jüdischer Humor im 20. Jahrhundert

WiSe 2004/2005 Juden und die Ambivalenzen des Universalismus seit der Aufklärung

SoSe 2005 350 Years of American Jewry 1654–2004 – Transcending the European Experience?

Juden in Italien von der Antike bis zur Gegenwart: Zwischen Integration und Ghetto



Sander L. Gilman, Steven E. Aschheim und Anson Rabinbach, 2001



Teilnehmer der Konferenz „Juden im Europäischen Sport“ beim Fußballspielen im Englischen Garten, 2002



Robert Liberles, Shulamit Volkov und Carlo Ginzburg, 2000



Michael Brenner und Michael A. Meyer, 2003



Amos Elon, 2001

*When the Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur was established in May of 1997, it was a unique phenomenon on the German academic landscape, an ambitious undertaking but full of promise. During the twenty years of its existence it has contributed richly to Jewish scholarship and instruction. I have had the privilege of lecturing under its auspices and am a regular reader of its always interesting *Münchener Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur*. I heartily congratulate the Lehrstuhl and Professor Michael Brenner on this milestone in its history. **Prof. Dr. Michael A. Meyer, Hebrew Union College Cincinnati***



Martin Baumeister, Hans Magnus Enzensberger, Dan Vittore Segre, Diana Pinto, Michael Brenner, Amos Luzzatto, 2005



Eröffnungsveranstaltung der Tagung „Juden in Italien“, 2005. V.l.: LMU-Rektor Bernd Huber, Charlotte Knobloch, Amos Luzatto, Martin Baumeister, Dan Vittorio Segre und Michael Brenner



Raphael Gross, Constantin Goschler und Anthony Kauders, 2009

Der Lehrstuhl hat mit Michael Brenner zwei großartige Dinge erreicht: er hat die Jüdische Geschichte in Deutschland unübersehbar auf die intellektuelle und institutionelle Tagesordnung gesetzt, und er hat sie eng an die internationale Entwicklung angeschlossen. Prof. Dr. Ute Frevert, Direktorin des Max-Planck-Institutes für Bildungsforschung Berlin

- WiSe 2006/2007 Geschichte der Juden in der Oberpfalz
- SoSe 2007 Islam through Jewish Eyes – Judaism through Muslim Eyes
- Geschichte der Juden in Franken
- SoSe 2008 Muslims and Jews in Christian Europe
- WiSe 2008/2009 Geschichte der Juden in Schwaben
- SoSe 2009 For God's Sake: Religion and Politics in the West
- WiSe 2009/2010 The German Rabbinate Abroad: Transferring German-Jewish Modernity into the World?
- Vom Epilog zum Neuanfang. Juden in Deutschland seit 1945
- Die drei Kulturen und spanische Identität(en)
- WiSe 2010/2011 The Other in Near Eastern and Jewish Studies
- SoSe 2011 Jewish Voices in the German Sixties – Jüdische Stimmen im Diskurs der sechziger Jahre
- WiSe 2011/2012 Der Holocaust in der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft: Bilanz und Perspektiven. 12. Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte



Mirjam und Noam Zadoff, 2011



Konferenz „Jewish Voices in the German Sixties“ auf Schloss Elmau, 2011

*Als Michael Brenner vor 20 Jahren als der erste Inhaber des Lehrstuhls für jüdische Geschichte und Kultur eingeführt wurde, mochte man sich darüber wundern, dass die Universität München damit, im Vergleich zu anderen Universitäten, an denen schon in der Weimarer Zeit Judaistik gelehrt wurde, erst sehr spät eine nach 1945 umso sichtbarer gewordene Lücke schließt. Die glänzende Antrittsvorlesung in der großen Aula fand daher große Aufmerksamkeit. Aber nichts schien darauf hinzuweisen, dass der junge Ordinarius etwas anderes im Sinne haben könnte, als seine wissenschaftliche Produktivität eben dafür einzusetzen – eine Lücke im akademischen Fächerkanon zu schließen. Rückblickend zeigen die interessanten Dissertationen, die inzwischen aus seinem Seminar hervorgegangen sind, dass er diese Erwartung auch erfüllt hat. Die Bedeutung dieses später um eine zweite Professur erweiterten Seminars erschöpft sich nicht in seiner wissenschaftlichen Leistung. Weil es Michael Brenner von Anbeginn gelungen ist, einen Kreis hoch engagierter Studenten um sich zu versammeln, die ihre akademische Arbeit zugleich im Bewusstsein der politischen Bedeutung des deutsch-jüdischen Verhältnisses für die Mentalitätsentwicklung der deutschen Bevölkerung seit 1945 betreiben, hat dieses Seminar in München mit seinen Publikationen und öffentlichen Veranstaltungen eine weit über die Universität hinaus strahlende Wirkung entfaltet. **Prof. Dr. Jürgen Habermas***



Jürgen Habermas, 2011



Daniel Cohn-Bendit, 2011



Atina Grossmann, Max Paul Friedman, Jerry Z. Muller, John M. Efron, Michael Brenner, 2011

SoSe 2012	Israel and Europe: Mapping the Past and Shaping the Future
SoSe 2013	Jews and Muslims in the Russian Empire and the Soviet Union
WiSe 2013/2014	Soziale Protestbewegungen in Israel
SoSe 2015	Jews and Germans in Eastern Europe – Shared and Comparative Histories
	50 Jahre deutsch-israelische Beziehungen: Wissenschaft – Kultur – Recht
	Zwischen „Erfolg“ und „Exil“: Lion Feuchtwanger in München
SoSe 2016	Promised Lands: Israel-Diaspora Relations and Beyond
WiSe 2016/17	Germans, Jews, and Other Europeans (in Berkeley)



Avinoam Shalem und Hamed Abd-el Samad, 2009



Teilnehmer der Konferenz „Israel and Europe“, 2012



Auftakt der Konferenz „Israel and Europe“ mit Botschafter a.D. Avi Primor und Bundestagspräsidentin a.D. Rita Süßmuth, 2012



Nicholas Stavroulakis, die griechische Generalkonsulin Sofia Grammata, Michael Brenner und Apostolos Malamousis, 2013



Konferenz „Jews and Muslims in the Russian Empire“, 2013



Martin Schulze Wessel mit Yvonne Kleinmann, 2013



Andreas Heusler, 2013



Konferenz „Zwischen Erfolg und Exil“, 2013



Elie Rekhess und Botschafter Shimon Stein, 2012



Moshe Zimmermann mit Michael Wolffsohn, 2012



Fritz Stern anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Ernst-Peter Wieckenberg, 2007



vorne: Derek Penslar und Johannes Becke, hinten: Marek Szajda und Michael Brenner, 2016

Allianz-Gastprofessur

Als die Allianz-Gastprofessur für Jüdische und Islami-
sche Studien 2003 ins Leben gerufen wurde, war noch
nicht abzusehen, welch wichtigen Stellenwert sie in-
nerhalb des universitären Lebens spielen würde. Nach ei-
nem Jahrzehnt ist diese Institution für die Studierenden
der jüdischen und islamischen Geschichte und Kultur an
der LMU München kaum noch wegzudenken. Darüber
hinaus haben die öffentlichen Vorträge, Tagungen und
Diskussionen, die im Rahmen der Gastprofessur orga-
nisiert wurden, auch ein größeres außeruniversitäres
Publikum erreicht.



Hans-Georg Majer, Ada Rapoport-Albert und Michael Brenner



David B. Ruderman



Stephen J. Whitfield



John M. Efron

WiSe 2003/04

Ada Rapoport-Albert (London): Jewish Mysticism – The Hasidic Movement in Eastern Europe from the 18th to the 20th Century (Vorlesung); Basic Sources of Hasidism (Übung)

SoSe 2004

Stephen J. Whitfield (Brandeis): American Jewish Culture in the Twentieth Century (Vorlesung); Dreams and Desires – Jewish Culture in the United States (Hauptseminar)

WiSe 2005/06

Menahem Ben-Sasson (Jerusalem): Jews of Islam 7th–14th Century (Vorlesung); Maimonides, the Maimonidean Family and their Times (Hauptseminar)

SoSe 2006

John M. Efron (Berkeley): History of the Jews in Eastern Europe to 1939 (Vorlesung); Orientalism and the Jews (Hauptseminar)

WiSe 2007/08

Richard I. Cohen (Jerusalem): The Jews of France from the French Revolution to the Vichy New Order (Vorlesung); When West Meets East – West European Jews and Jews in Islamic Countries in the Modern Period (Hauptseminar)

SoSe 2008

David B. Ruderman (Philadelphia): Modern Jewish Intellectual History (Vorlesung); The Transformation of Jewish Culture in Early Modern Europe (Hauptseminar)

WiSe 2010/11

Benny Morris (Beer Sheva): The History of the Zionist-Arab Conflict, 1882–1948 (Vorlesung); The Israel-Arab War of 1948 (Hauptseminar)

SoSe 2011

Norman Stillman (Norman, Oklahoma): The Jews under Islam (Vorlesung); The Andalusian Encounter: Jews, Christians and Muslims in Islamic Spain (Hauptseminar)

WiSe 2012/13

Aron Rodrigue (Stanford): From Ottoman Empire to Greece: The Jews of Salonica 1912–1913 (Vortrag)

WiSe 2014/15

Shulamit Volkov (Tel Aviv): Deutsche Geschichte aus jüdischer Sicht (Vorlesung); Das Leben der Anderen: Biographien deutsch-jüdischer Persönlichkeiten von Mendelssohn bis Rathenau (Vertiefungskurs)

WiSe 2015/16

Bernard Wasserstein (Chicago): Jüdische Geschichte der Neuzeit von der Emanzipation bis zum Holocaust (Vorlesung); Palästina in der britischen Mandatszeit (Vertiefungskurs)

WiSe 2016/17

Mark R. Cohen (Princeton): Jews in the Islamic World during the Middle Ages (Vorlesung); Maimonides and Merchants: Jewish Law and Society in the Medieval Islamic World (Vertiefungskurs)

WiSe 2017/18

Sander L. Gilman (Atlanta), Wanderers, Cosmopolitans, Exiles, and Refugees: A Different History of Jews in Germany from the Enlightenment to the Present (Vorlesung); Das Bild vom „jüdischen Körper“ aus historischer Perspektive (Vertiefungskurs)



Benny Morris



Norman Stillman

Israel Institute-Gastprofessur

Das in Washington angesiedelte Israel Institute fördert die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Geschichte, Gesellschaft und Kultur des Staates Israel. Das Institut vergibt Post-Doktorandenstipendien und Forschungsstipendien und fördert Gastprofessuren sowie wissenschaftlichen Austausch. Die LMU gehört als erste deutsche Institution zu den Empfängern der in einem kompetitiven Verfahren weltweit vergebenen Förderung. Als erste Gastprofessoren wirkten die renommierten Historiker Anita Shapira und Shlomo Ben-Ami, der ehemalige israelische Außenminister, in München.



Natan Sznajder

SoSe 2014

Anita Shapira (Tel Aviv); Israel between the Holocaust and the Six Day War, 1945-1967: Politics, Society, Culture (Vertiefungskurs)

SoSe 2015

Shlomo Ben-Ami (Tel Aviv), The Arab-Israeli Conflict: A Century between War and Peace? (Vorlesung)

SoSe 2016

Natan Sznajder (Tel Aviv), Gesellschaft und Kulturen in Israel (Vorlesung); Arendt in Jerusalem: Holocaust und Erinnerung in Israel (Vertiefungskurs)

SoSe 2017

Lilach Nethanel (Bar-Ilan), Cultural History of Modern Hebrew Literature 1880-1980 (Übung); Modern Hebrew Literature: Reading Circle (Übung)



Anita Shapira

Mittelalterliche Jüdische Geschichte und Kultur



Sarit Shalev-Eyni und Eva Haverkamp,
Exkursion nach Jerusalem, 2012

Seit 2009 hat Prof. Dr. Eva Haverkamp die Professur für Mittelalterliche Jüdische Geschichte und Kultur inne. Diese Professur ist vollständig in das Fach Mittelalterliche Geschichte integriert und bietet damit als einzige in Deutschland die Möglichkeit, die Geschichte der Juden im Mittelalter innerhalb eines regulären Geschichtsstudiums vertieft zu studieren. In diesem Studium wird die Geschichte der Juden in ihren politischen, sozialen, wirtschaftlichen, religiösen und insgesamt kulturellen Aspekten sowohl in ihren Beziehungen unter Juden als auch in deren vielfältigen Begegnungen mit Christen, Heiden und auch Muslimen vermittelt. Die Themen der angebotenen Lehrveranstaltungen konzentrieren sich auf die Zeitspanne vom 4. bis zum 16. Jahrhundert und räumlich von Indien bis Portugal, England und Polen, mit einem Schwerpunkt auf den Geltungsbereich des Deutsch-Römischen Reichs, auf Italien, Frankreich, England und das Byzantinische Reich. Da die europäischen Gesellschaften während des Mittelalters aus Christen, Muslimen, Heiden und Juden bestanden, gibt dieses Studium der Beziehungen zwischen den Juden und den Angehörigen der anderen Religionen tiefe Einblicke in alle Lebensbereiche.

Zahlreiche Drittmittel- und Forschungsprojekte sind an der Professur für Mittelalterliche Jüdische Geschichte angesiedelt, etwa das Projekt „Juden im mittelalterlichen Regensburg“, das in einem interdisziplinären Ansatz die Geschichte der Juden im mittelalterlichen Regensburg insbesondere für die Zeit ab 1350 bis zur Vertreibung der Juden im Jahre 1519 aufarbeitet. Derzeit laufende Dissertationsprojekte beschäftigen sich mit dem mittelalterlichen Italien in der europäisch-jüdischen Erinnerungskultur, der karäischen Religionsphilosophie Joseph ben Abraham ha-Roehs, der polnischen Kabbalah vor 1648, der Geschichte der Ritualmordlegenden oder dem Einfluss der „Chassidut Ashkenas“ auf das deutsche Judentum.



Ausgrabungen der Mittelalterlichen
Synagoge in Regensburg



Exkursion nach Ichenhausen, 2015

Von Anfang an gehörten auch Gastvorträge internationaler Experten zum festen Programm der Professur für Mittelalterliche Jüdische Geschichte, darunter etwa David Nirenberg, Israel Yuval, Kenneth Stow, Elisheva Baumgarten, Michael Toch oder Ivan Marcus. Die Professur für Mittelalterliche Jüdische Geschichte bildet zusammen mit dem Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur, der die Neuere und Neueste Jüdische Geschichte vermittelt, die „Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur“. Die enge Zusammenarbeit und gegenseitige Ergänzung innerhalb der Abteilung ermöglicht ein epochenübergreifendes Studium der Jüdischen Geschichte von der Spätantike bis zur Gegenwart. Es besteht somit die Wahl, Kurse aus nur einer Epoche zu belegen oder fast das gesamte Geschichtsstudium mit dem Schwerpunkt in der Jüdischen Geschichte zu absolvieren.

Zentrum für Israel-Studien

Das Zentrum für Israel-Studien (ZIS) wurde 2015 im 50. Jubiläumjahr der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Deutschland eröffnet. Als erstes Zentrum seiner Art an einer deutschen Universität beschäftigt sich das ZIS mit der Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur des Staates Israel. Organisatorisch eingebettet in die Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur zielt es darauf ab, einen Raum für interdisziplinäre Forschung und Lehre sowie internationalen akademischen Austausch zu schaffen.

Israel ist ein junger Staat, der sich durch eine ereignisreiche und vielschichtige Geschichte auszeichnet. Seine komplexe multiethnische Gesellschaft, geopolitische Lage und Einbindung sowohl in die jüdische als auch die nahöstliche Geschichte und Kultur machen Israel zu einem faszinierenden Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Gefördert u.a. von der Brodt Foundation und dem Israel Institute, bündelt und vernetzt das ZIS die unterschiedlichen Personen und Projekte, die an der Ludwig-Maximilians-Universität München auf dem Themenfeld Israel angesiedelt sind.

Über das Themenfeld „Nahostkonflikt“ ist die Geschichte des Staates Israel fest im bayerischen Schullehrplan verankert. Angesichts des großen Anteils von Lehramtsstudien an der LMU ist daher eine nachhaltige Ausbildung der zukünftigen Lehrer und Lehrerinnen in diesem Themenfeld zu ermöglichen. Hier kommt dem ZIS und den mit ihm verbundenen Lehrenden eine zentrale Bedeutung zu. Des Weiteren dient das Zentrum zur Einbindung in die internationale Forschungslandschaft. Israel-Studi-



Minister Ludwig Spaenle, Präsidentin Charlotte Knobloch und Generalkonsul Dan Shaham bei der Eröffnung des ZIS am 3. Juni 2015



Shlomo Ben-Ami im Gespräch mit Shlomo Avineri bei der Eröffnung des ZIS



Ron Jakobowicz, Aline und Jakob Brodt: bei der Eröffnung des ZIS



Kärin Nickelsen, 2015

en wurden in den letzten Jahrzehnten insbesondere im angelsächsischen Raum und an verschiedenen Einrichtungen in Israel als eigenes Forschungsfeld etabliert. Das ZIS leistet einen Beitrag dazu, die pro-

fessionelle Auseinandersetzung mit Israels facettenreicher Geschichte und Gesellschaft in Deutschland und Europa zu stärken und gleichzeitig einen europäischen Zugang zu den Israel-Studien zu entwickeln.

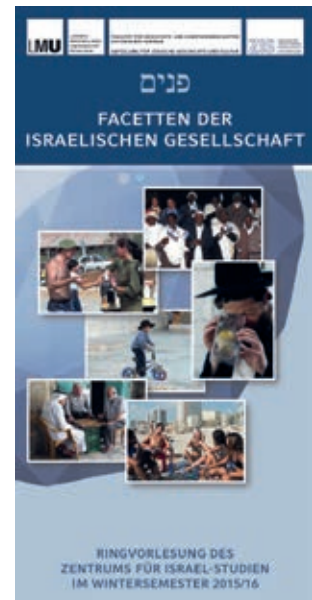
Ringvorlesungen

Facetten der israelischen Gesellschaft (WiSe 2015/16)

- Omar Kamil (Erlangen): Israel, Palästina und der arabische Frühling. Politische Legitimität und gesellschaftliche Ordnung im Nahen Osten
- Dan Korn (Tel Aviv): The Transformation of Israeli Politics: The Fall of the Dominant Center-Left and the Rise of Right-Wing and Religious Parties
- Daniel Mahla (München): Die jüdische Orthodoxie in Israel
- Julie Grimmeisen (München): Mütter und Soldatinnen. Israelische Frauenbilder im Wandel der Zeit
- Evita Wiecki (München): Außer Kumsitz und Schmattes nichts geblieben? – Jiddisch in Israel
- Johannes Becke (Heidelberg): Anti-Zionismus in der israelischen radikalen Linken
- Michael Wolffsohn, Tobias Grill (München): Buchvorstellung: Neue Auflage von „Israel: Geschichte, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft“

Migrationen: Das globale Israel (WiSe 2016/17)

- Dani Kranz (Wuppertal): Meinungen, Mythen, Migranten – Vorstellungen und Fakten über Israelis in Berlin
- Lou Bohlen (München): Jenseits von Heimat und Diaspora: Die russischsprachigen Zuwanderer in Israel
- Daniel Lis (Basel): Afrikanische Juden in Israel – Jüdische Identitäten in Afrika: Zum Wandel jüdischer Zugehörigkeit



Dominik Peters auf dem Workshop „50 Jahre Deutsch-Israelische Beziehungen“, 2016



Die Vortragenden Dana von Suffrin und Julie Grimmeisen während des Workshops

Workshops

- 50 Jahre Deutsch-Israelische Beziehungen: Kultur-Wissenschaft-Recht. Internationaler Workshop (28./29. Mai 2015)
- Israel und der Vordere Orient. Eine interdisziplinäre Nachwuchstagung über Israel, seine arabischen Anrainerstaaten und weitere grenzübergreifende Themen (18./19. Oktober 2015)
- Promised Lands: Israel-Diaspora Relations and Beyond (23.–25. Mai 2016)



Daniel Mahla spricht über orthodoxe Milieus auf dem Workshop „Israel-Diaspora Relations and Beyond“, 2016



Workshop „50 Jahre Deutsch-Israelische Beziehungen“ mit Gerhard Wahlers, Michael Brenner, Shlomo Ben-Ami, Fania Oz-Salzberger und Wilhelm Krull, 2015

Verstärkung des Praxisbezugs in der Lehrerbildung

von Daniela Arnold

Die Geschichte Israels und speziell des Nahostkonflikts sind ein fester Bestandteil des bayerischen Schullehrplans. Für viele Lehrer ist die didaktische Reduktion und inhaltliche Aufbereitung dieses komplexen Konflikts für den Oberstufenunterricht eine große Herausforderung, auch die politische Sprengkraft ist enorm. Deshalb wurde am Zentrum für Israel-Studien, das am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur angesiedelt ist, eine Lehrkraft aus dem Schuldienst an den Lehrstuhl zur Verstärkung des Praxisbezugs in der Lehrerbildung zum Thema Israel abgeordnet. Im Rahmen dieser Abordnung werden unterschiedliche Formate für die Lehrerbildung und -weiterbildung erarbeitet und durchgeführt. Ziel ist es,

die Geschichte Israels nicht nur im Kontext des Nahostkonflikts zu vermitteln, sondern auch die vielfältige Gesellschaft des Landes in den Blick zu nehmen. Dabei sollen unter anderem gesellschaftliche, politische und kulturelle Aspekte aufgegriffen, beleuchtet und kontextualisiert werden. Praxisorientierte Seminare für Lehramtsstudierende der LMU sind ebenso Teil des Projekts wie die Durchführung von regionalen Lehrerfortbildungen und mehrtätigen Lehrgängen in Kooperation mit Nebenbehörden des bayerischen Staatsministeriums für Kultus und Bildung, Wissenschaft und Kunst. Auch Exkursionen nach Israel stehen auf dem Programm – und werden von Studierenden und Lehrkräften begeistert aufgenommen.



Daniela Arnold in ihrem Seminar, 2017

Jüdische Geschichte im Unterricht: Didaktische Konzepte und praktische Anwendungen

Das Projekt „Jüdische Geschichte im Unterricht“ möchte der häufig wahrgenommenen Abwehrhaltung zuvorkommen, indem neue Perspektiven jüdischer Geschichte im schulischen Kontext – jenseits der vereinfachenden Opfer- und Täternarrative – aufgezeigt werden. Das Pilotprojekt, initiiert im Sommersemester 2013 von Mirjam Zadoff und Gregor Pelger, wurde mit großzügiger Förderung des Leo Baeck Programms der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (Stiftung EVZ) unterstützt und 2013 für die Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule mit dem Innovationspreis der LMU ausgezeichnet. Seit 2014 wird das Projekt „Jüdische Geschichte im Schulunterricht“ von Philipp Len-

hard und Gregor Pelger fortgeführt. Ziel der Veranstaltung ist es, über Chancen und Möglichkeiten von jüdischer Geschichte als „integrierte Geschichte“ im Schulunterricht zu diskutieren und die Ergebnisse in die Praxis umzusetzen. Dazu befassen sich die Studierenden mit verschiedenen Themenfeldern zur jüdischen Geschichte und Kultur und setzen ihre neugewonnenen Einsichten in selbst entwickelten Unterrichtseinheiten um. Diese sollten möglichst anschlussfähig an Inhalte des Curriculums (gemäß des bayerischen Lehrplans) sein. Bei einer regionalen Lehrerfortbildung werden die Unterrichtsentwürfe Lehrern vorgestellt und aufgrund von Praxiserfahrungen ergänzt und weiterentwickelt.



Impressionen aus einer Lehrerfortbildung im Rahmen des Projekts „Jüdische Geschichte im Schulunterricht“, 2014



Münchener Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur

- 2007/1 Lea Goldberg
- 2007/2 Zur Historischen Gestalt Gershom Scholems
- 2008/1 Münchner Porträts: Drei Jüdische Biographien
- 2008/2 Judentum und Islam
- 2009/1 Deutschland in Israel – Israel in Deutschland
- 2009/2 Das portative Vaterland
- 2010/1 Eine deutsch-jüdische Nachkriegsgeographie
- 2010/2 Von der Kristallnacht zum Novemberpogrom:
Der Wandel des Gedenkens an den
9. November 1938
- 2011/1 Eigenbilder, Fremdbilder – Forschungen
zum antiken und mittelalterlichen Judentum
- 2011/2 Das neue Sefarad – das moderne Spanien und
sein jüdisches Erbe
- 2012/1 Jüdische Stimmen im Diskurs
der sechziger Jahre
- 2012/2 Kunststadt München?
Unterbrochene Lebenswege
- 2013/1 Israel and Europe
- 2013/2 Briefe im Exil –
Jüdische Emigranten in den USA
- 2014/1 Zionismus und Naturwissenschaft
- 2014/2 Judenverfolgung in München
- 2015/1 Das Große im Kleinen - über Erziehung
- 2015/2 Lebensfreundschaften jüdischer
Intellektueller im 20. Jahrhundert
- 2016/1 Jüdische Armut
- 2016/2 Von Europa nach Südamerika –
Deutsch-jüdische Kultur in der Emigration
- 2017/1 50 Jahre Sechs-Tage-Krieg



Zu Heft 2015/1: Schüler des Hebräischen Gymnasiums in München bei einem Besuch Robert C. Kleins vom American Jewish Joint Distribution Committee, ca. 1948

Der Freundeskreis des Lehrstuhls

von Ernst-Peter Wieckenberg



Der italienische Generalkonsul Filippo Scammacca del Murgo, Michael Brenner, Aron Rodrigue, die griechische Generalkonsulin Sofia Grammata und G. Nikolaj Kiessling, 2013



Führung mit Ellen Presser auf dem alten Israelitischen Friedhof, 2015



Jahresversammlung des Freundeskreises 2013, v.l. Ernst-Peter Wieckenberg, Klaus Schultz und Andrea Sinn.

Die Anregung zur Gründung eines Freundeskreises für den 1997 gegründeten Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur kam von dem jungen Lehrstuhlinhaber Michael Brenner selbst. Es bildete sich rasch ein Kreis von Personen, die diese Anregung aufgriffen. Schon am 10. Mai 2000 fand die Gründungsversammlung des Freundeskreises statt. Nur wenige Wochen später, am 27. Juni 2000, trug das Amtsgericht München den Freundeskreis in das Vereinsregister ein.

Es ist hier nicht möglich, die vielen Mitglieder zu erwähnen, die den Freundeskreis unterstützt und geprägt haben. Drei Persönlichkeiten aber seien dankbar erwähnt: G. Nikolaj Kiessling, der die Stiftung für Jüdische Geschichte und Kultur in Europa etabliert hat, Prof. Dr. Andreas Heldrich, der damalige Rektor der LMU und Vorsitzende des Kuratoriums der Freundeskreises bis 2008, und der Dekan der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften, Prof. Dr. Rudolf Kuhn, der ihm in diesem Amt nachfolgte.

Auch eine Geschichte des Freundeskreises kann hier nicht geboten werden, aber sie ist doch dokumentiert. Seit Oktober 2000 erschien zweimal jährlich ein Rundbrief mit Nachrichten vom Lehrstuhl und vom Freundeskreis. Die Rundbriefe wurden seit dem Frühjahr 2007 ersetzt durch die „Münchner Beiträge zur Jüdischen Geschichte und Kultur“ – eine veritable und inzwischen angesehene Zeitschrift, die vor allem wissenschaftliche Beiträge, daneben aber Nachrichten über das Institut und den Freundeskreis, enthält.

Blickt man auf die nunmehr siebzehnjährige Geschichte des Freundeskreises zurück, so zeigen sich erfreuliche Kontinuitäten und vielversprechende Neuerungen. Die „Gründer“ blieben dem Freundeskreis treu. Das hat seither neue Mitglieder angezogen: Aus den 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Gründungsversammlung sind inzwischen mehr als 200 Mitglieder geworden.

Von Anfang an hat der Freundeskreis den Besuch von Hebräisch-Kursen in Israel, Exkursionen der Studierenden, ihre Teilnahme an der Sommeruniversität in Hoheems oder an Tagungen unterstützt, hat Beihilfen zum Druck von Magisterarbeiten und Dissertationen gezahlt und Anschaffungen der Institutsbibliothek gefördert. Dank dieser Aktivitäten ist am Institut ein lebendiger Austausch von Freundeskreis-Mitgliedern, Dozenten und Studierenden entstanden, wie er an heutigen Universitäten selten geworden ist.

Impressum

Zwanzig Jahre Lehrstuhl für Jüdische Geschichte
und Kultur an der LMU

© München 2017

Redaktion

Michael Brenner, Philipp Lenhard, Maximilian Strnad

Mitarbeiter

Daniela Arnold, Thomas Hauzenberger, Tanja Huber,
Jonas Mages, Julia Schneidawind, Evita Wiecki,
Ernst-Peter Wieckenberg, Yfaat Weiss, Mirjam Zadoff

Fotografien

Daniela Arnold, P.J. Blumenthal, Thomas Hauzenberger,
Monika Halbinger, Jonas Mages, Marina Maisel,
Lisa Pleskow, Evita Wiecki, Mirjam Zadoff

Umschlagrückseite

Die Kunst des israelischen Malers Moshe Gershuni
(1936-2017) ist dank der Galerie Michael Hasenclever
eine ständige Präsenz am Lehrstuhl

Gestaltung

Maximilian Strnad

Druck

Bremberger, Unterschleißheim

